

50 Jahre
St.Gallisch-Appenzellische
Kraftwerke AG



Überreicht
durch die
St. Gallisch-Appenzellischen
Kraftwerke AG



Februar 1965

Was
sind
50
Jahre . . .

in der Geschichte eines Unternehmens
in der Entwicklung der Technik?

Drei Landesausstellungen, die im Zeitraum
unseres Bestehens ihre Tore geöffnet und
wieder geschlossen haben, dokumentieren dies
eindrücklich.

1914

Gründungsjahr der St.Gallisch-Appenzellischen
Kraftwerke AG



3. Schweizerische Landesausstellung
in Bern

1939

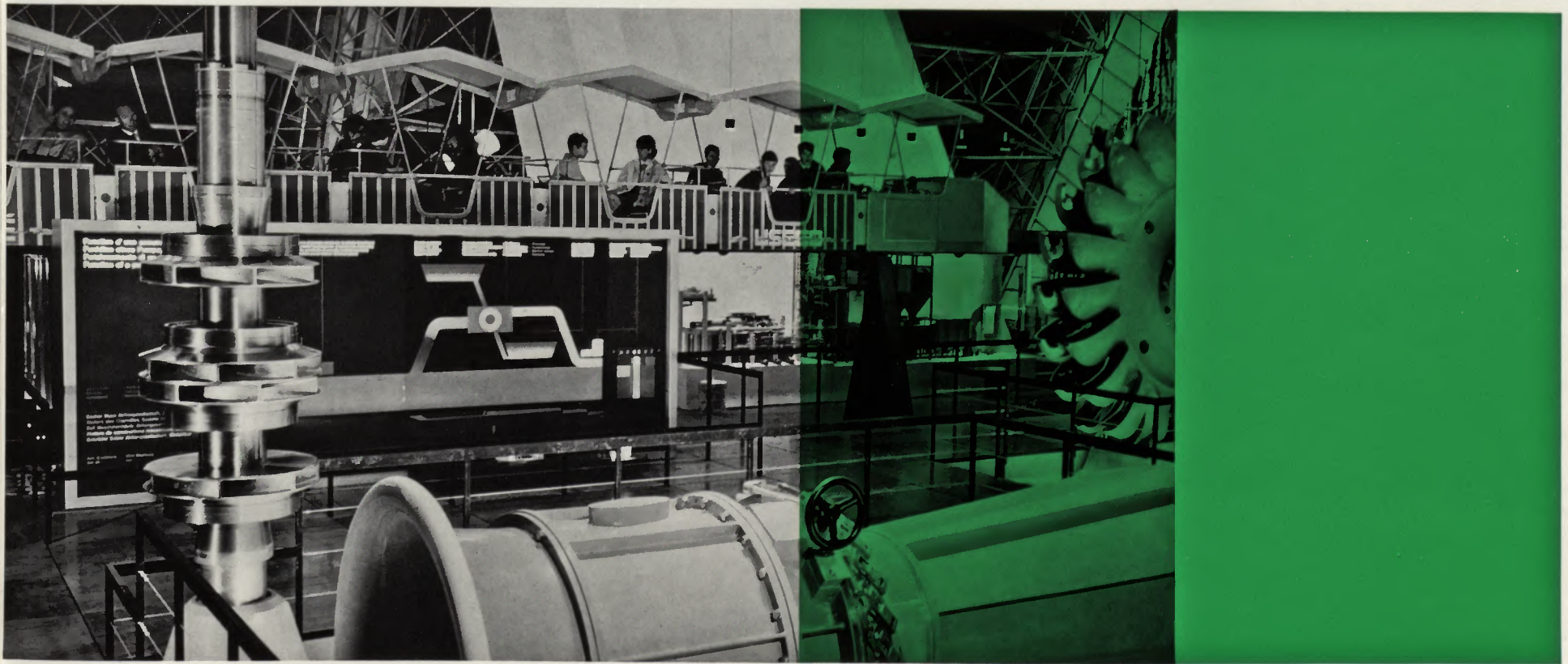
25 Jahre St.Gallisch-Appenzellische
Kraftwerke AG



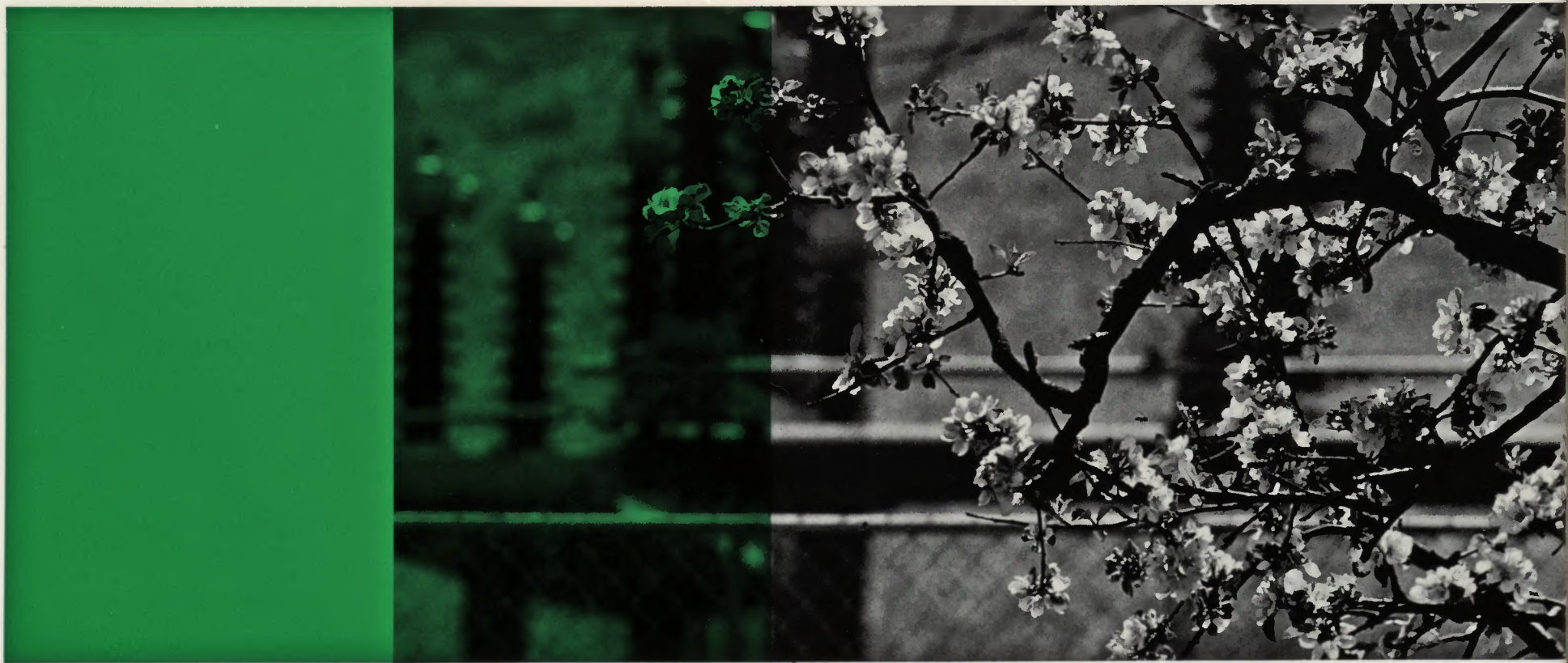
4. Schweizerische Landesausstellung «Landi»
in Zürich

1964

Die SAK feiern ihr 50jähriges
Bestehen



5. Schweizerische Landesausstellung «Expo»
in Lausanne



Die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG
haben sich stets bemüht, mit der Zeit Schritt zu halten.
So dürfen wir auch für die Zukunft hoffen,
dass unser Baum immer wieder von neuem blüht.

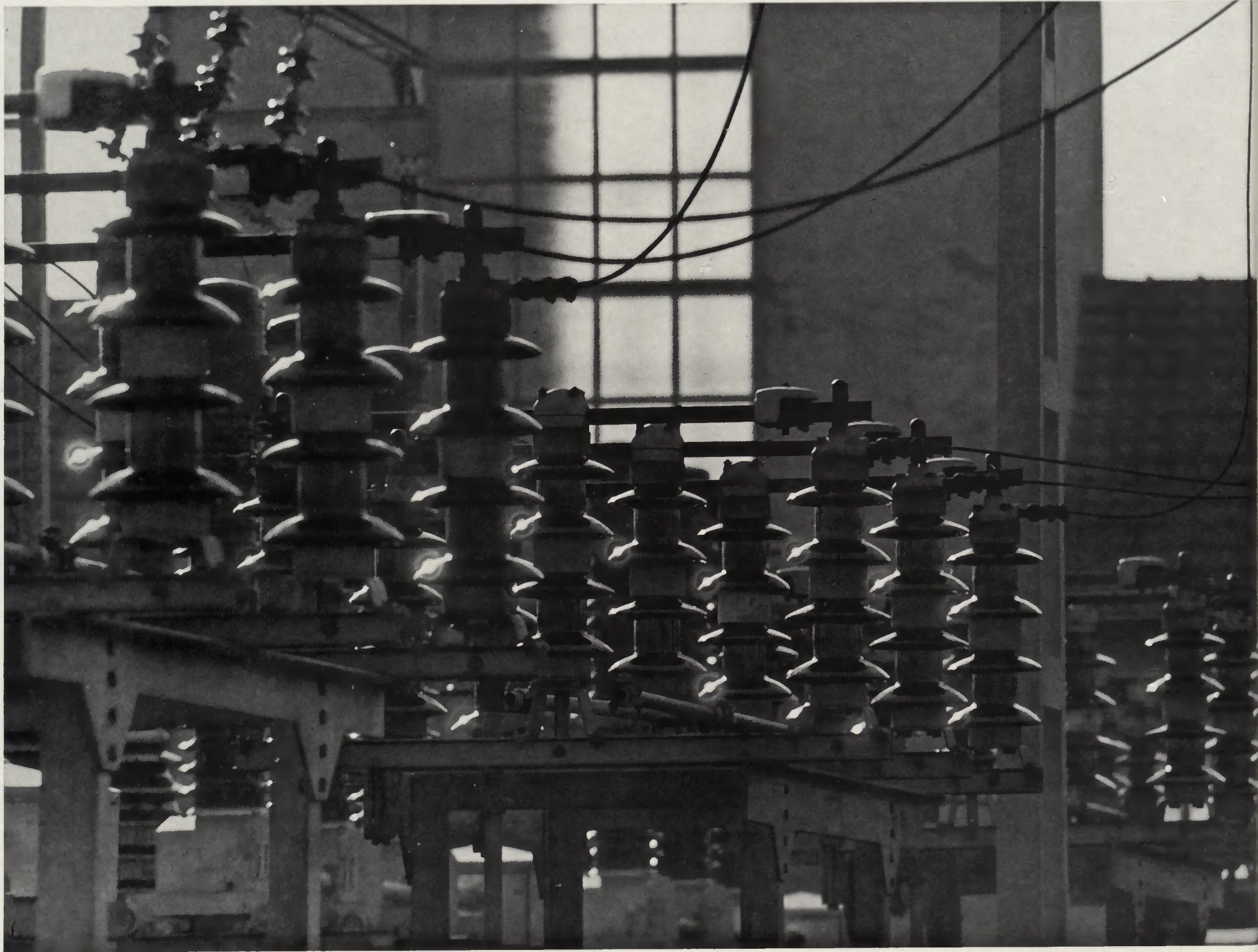
Zum Geleit

Am 30. September 1964 haben die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG ihr 50. Geschäftsjahr abgeschlossen. Sie wurden seinerzeit gegründet durch den Vertrag vom 28./29. August 1914 zwischen den Kantonen St.Gallen und Appenzell AR; diesem Vertrag ist am 21./26. Mai 1951 auch der Stand Appenzell IR beigetreten. Der Betrieb wurde am 1. Dezember 1914 aufgenommen. Das Geschäftsjahr begann jeweils am 1. Dezember; es wurde später mit dem hydrographischen Jahr, 1. Oktober bis 30. September, und mit dem Geschäftsjahr der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG in Übereinstimmung gebracht.

Unser Unternehmen ist dadurch entstanden, dass drei Elektrizitätswerke zusammengelegt wurden, nämlich das 1909 entstandene Elektrizitätswerk des Kantons St.Gallen, das eine selbständige öffentliche Institution des Kantons war; das im Jahre 1898 gegründete Elektrizitätswerk Kubel AG, dessen Aktien im Jahre 1910 bis auf eine verschwindend kleine Anzahl vom Kanton St.Gallen erworben wurden

und die im Jahre 1905 vom gleichen Kanton erstellten staatlichen Elektrizitätswerke am Rheintalischen Binnenkanal. Beinahe parallel mit der Gründung der SAK erfolgte die Gründung der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG, der NOK. Auch unsere Kantone waren bei dieser Gründung zum Beitritt eingeladen. Sie glaubten damals, auf eigenem Boden in Selbständigkeit besser gedeihen zu können und sind deshalb den NOK erst im Jahre 1928 beigetreten.

Die SAK haben im Jahre 1939 eine umfangreiche Schrift herausgegeben, die vom damaligen Direktor, Dr. iur. J. Elser, verfasst wurde und die in eingehender Weise und reich illustriert die Geschichte der ersten 25 Jahre unseres Unternehmens schildert. Wir können daher heute, im Zeitpunkt des 50jährigen Bestehens, auf diese Dokumentation hinweisen. Sie enthält alles, was aus der Gründungsgeschichte wesentlich ist. Heute gelten grosse Jubiläumsbücher nicht mehr als zeitgemäss. Wir passen uns dieser Auffassung an und bringen eine bescheidene Schrift heraus, die neben allgemeinen



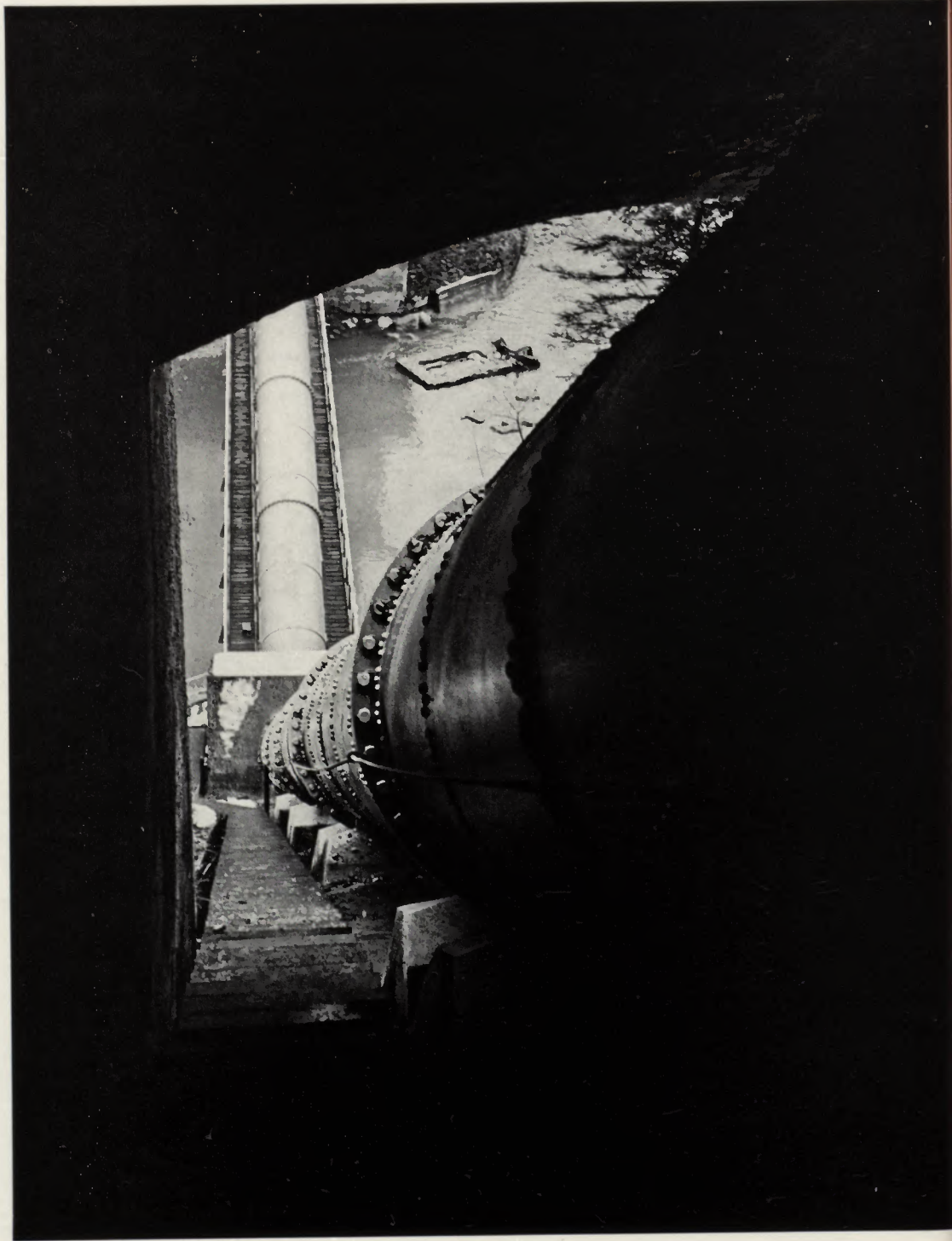
Angaben der technischen Entwicklung der SAK und einigen statistischen Unterlagen vor allem durch das Bild zum Leser sprechen möchte.

Alles, was die Zeit seit dem 25jährigen Jubiläum der SAK kennzeichnet, ist durch eine nicht voraussehbare, aber glücklicherweise rechtzeitig erkannte, ungeahnte Entwicklung des elektrischen Energiebedarfes seit dem Ende des zweiten Weltkrieges geprägt, der in fortschrittlichem Geist und mit Initiative Rechnung zu tragen immer wieder das Gebot der Stunde war. Dank einer versierten Direktion, einer kollegial-harmonischen Zusammenarbeit im Verwaltungsrat, dem vollen Einsatz und der guten Arbeit unseres Personals, waren die SAK in der Lage, diese grossen Aufgaben zeitgemäss erfüllen zu können. Es hat sich aber in den 25 Jahren auch erwiesen, wie richtig der seinerzeitige behördliche Beschluss war, die SAK nicht allein ihren Weg gehen zu lassen, sondern sie den Nordostschweizerischen Kraftwerken anzugliedern. Ohne diese Massnahme wären

wahrscheinlich Energiebeschaffungsprobleme aufgetaucht, die auf keinen Fall gleich vorteilhaft hätten gelöst werden können.

So dürfen denn die SAK das 50jährige Jubiläum mit einem dankbaren Rückblick in die Vergangenheit, wie auch mit einem frohen Ausblick in eine weitere Zukunft feiern. Dabei fühlen wir uns den beteiligten Kantonen und ihren Behörden gegenüber zu grossem Dank verpflichtet, weil sie dem Gründungszweck entsprechend stets die Bedienung unserer Volkswirtschaft mit billiger Energie als primäre Aufgabe der SAK anerkannt und deren Erfüllung nie durch übertriebene fiskalische Forderungen gefährdet haben.

Unter diesen Auspizien darf die Jubilarin zuversichtlich in die zweite Hälfte des Jahrhunderts hineinschreiten, wobei wir darauf vertrauen, dass uns durch Gottes Hilfe Friede, Einigkeit und Wohlstand von Land und Volk, dem zu dienen der einzige Zweck der Jubilarin ist, stets erhalten bleibe.



Die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG von 1939-1964

Die letzten 25 Jahre der SAK standen im Zeichen des zweiten Weltkrieges und seiner Auswirkungen sowie der wirtschaftlichen Entwicklung seit 1945, die für unser Land zu einer nie gekannten Hochkonjunktur führten. Während des Krieges zeigte es sich einmal mehr, dass die Elektrizität neben dem Holz die einzige schweizerische Energiequelle von Bedeutung ist. Die festen und flüssigen Brennstoffe wurden knapp und knapper. Der Verbrauch an Elektrizität stieg immer mehr an und konnte nur noch deshalb gedeckt werden, weil am Anfang des Weltkrieges eine reichliche Kraftwerkreserve vorhanden war. Mit der Zeit aber musste die ganze Entwicklung auch im Sektor Elektrizität zu Einschränkungen führen. Dies alles geht wohl am besten aus dem Umsatz der SAK hervor, der von 1939-1946, also in 7 Jahren, von 100 auf 220 Mio kWh anstieg.

Die Entwicklung der Lebenskosten während des Krieges brachte die Einführung von Teuerungszulagen für unser

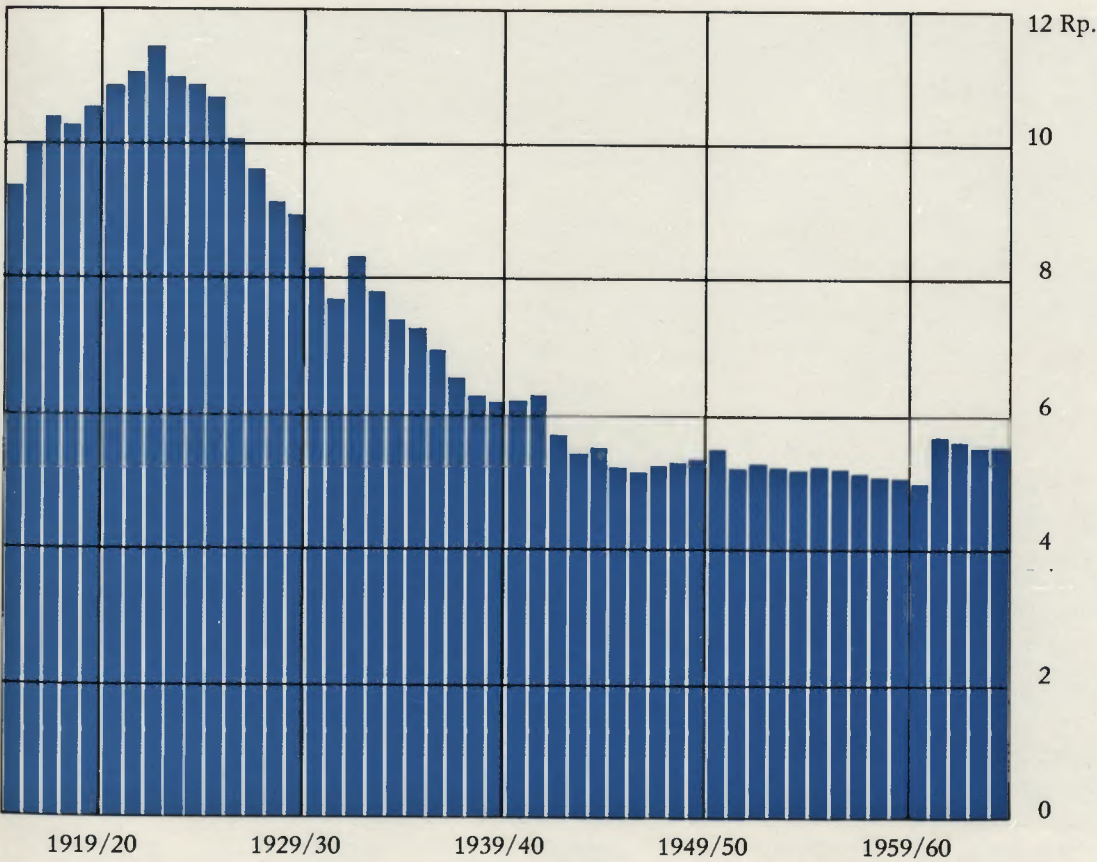
Personal mit sich und führte schliesslich im Jahre 1947 zu neuen Dienst- und Besoldungsvorschriften für die Angestellten und Arbeiter, in denen die Teuerung ausgeglichen wurde. Dass der Glaube, damit nun dauerhafte Verhältnisse geschaffen zu haben, schliesslich doch scheitern musste, haben dann die Jahre von Mitte 1950 an gezeigt, in denen die Lebenskosten wieder stark anstiegen und den dringenden Ruf nach Ausgleich durch Teuerungszulagen zur Folge hatten. So mussten wir uns bis 1964 immer wieder mit dieser wichtigen, wenn auch nicht angenehmen Aufgabe befassen.

Im Jahre 1951 wurde durch einen Vertrag mit dem Kanton Appenzell IR der Beitritt auch dieses Kantons zu den SAK vollzogen.

Damit sind nun die Kantone St. Gallen und Appenzell vollwertige Aktionäre unseres Unternehmens und so wurde das Ziel erreicht, das man sich schon bei der Gründung gesetzt hatte.

Es darf hier nochmals festgestellt werden, dass die SAK stets bestrebt waren, der Volkswirtschaft durch Lieferung elektrischer Energie zu möglichst billigen Preisen zu dienen. So wurden beispielsweise die Tarifpreise von 1932 bis 1960 nicht nur nicht erhöht, sondern sogar reduziert. Die Statistik zeigt, dass im Jahre 1932 die Einnahmen pro verkaufte Kilowattstunde 8,3 Rp. betrugen, während sie 1960 noch rund 5 Rp. ausmachten. Dazu hat natürlich nicht nur eine gute Finanzpolitik beigetragen, sondern auch die Tatsache, dass unsere Produktionsgesellschaft NOK die gleichen Grundsätze befolgte. Ab 1950 haben wir für unseren Stromeinkauf bei den NOK erstmals 5% und dann, 5 Jahre später, nochmals 10% Aufschlag bezahlen müssen. Unsere Finanzlage erlaubte uns, diese beiden Preiserhöhungen praktisch ohne Aufschlag zu übernehmen; wir waren lediglich genötigt, unseren Grossabnehmern die wirklich beanspruchten Spitzenleistungen zu verrechnen. Erst der NOK-Tarifaufschlag von 1960 musste sich auf die Grossab-

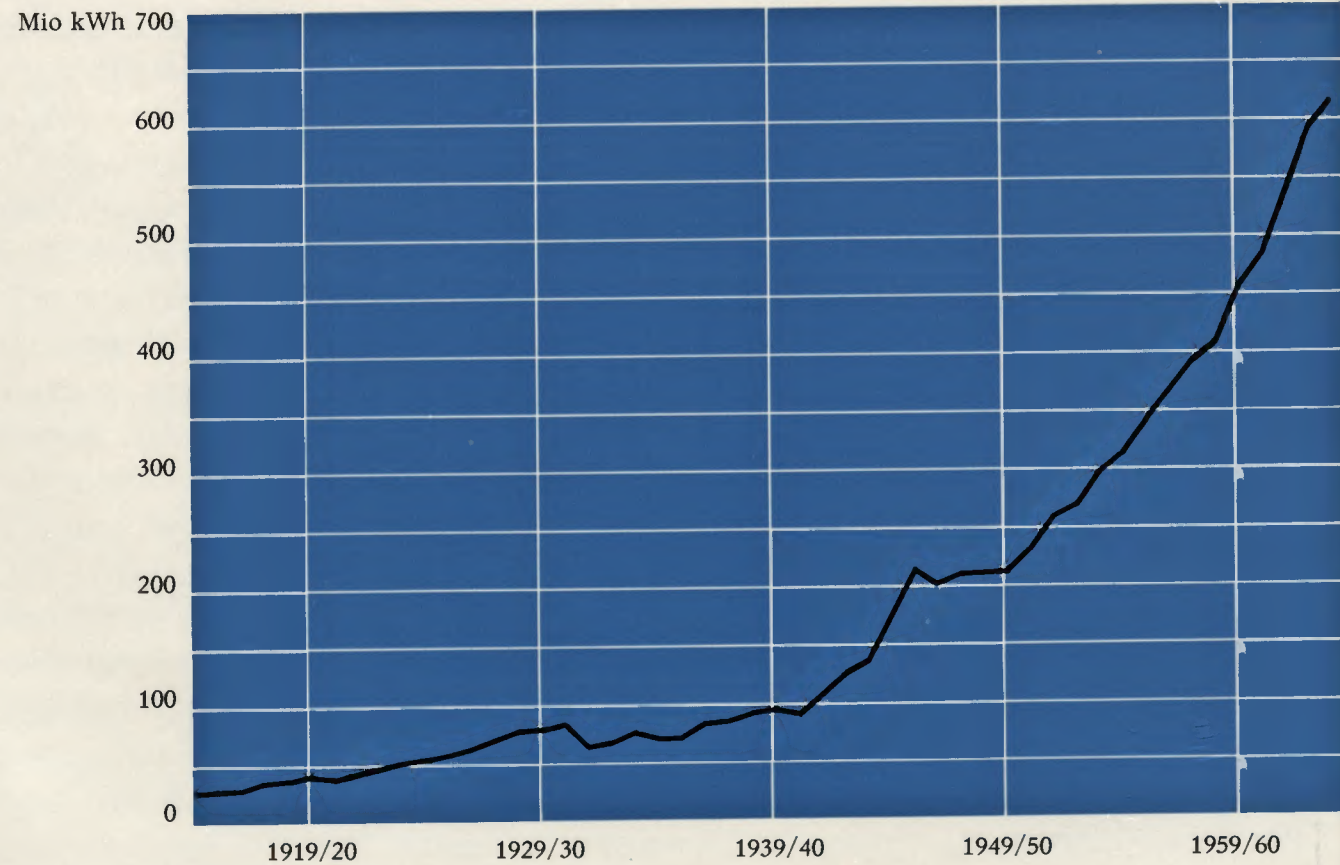
nehmer und zum Teil auch auf die Detailabonnenten auswirken. Wenn man weiss, in welchem gewaltigem Ausmass die Baukosten für die neuen Kraftwerke gestiegen sind und weiter steigen und dass ferner der Energieumsatz dauernd zunimmt, kann man diese grosse Leistung der Elektrizitätswerke einigermaßen ermessen. Jedes Elektrizitätsunternehmen hat irgendwie Monopolcharakter. Das Monopol verpflichtet aber zur Stromlieferung auch dann, wenn sie finanziell nicht interessant ist. Es ist daher sicher bedeutungsvoll, wenn es den NOK und uns gelungen ist, während langer Zeit feste Tarifpreise einzuhalten. Wir haben in den letzten Jahren unseren Abnehmern immer wieder für 5 Jahre feste Preise zusichern können und hoffen, dass dies auch in Zukunft möglich sein wird.



mittlerer Erlös pro kWh

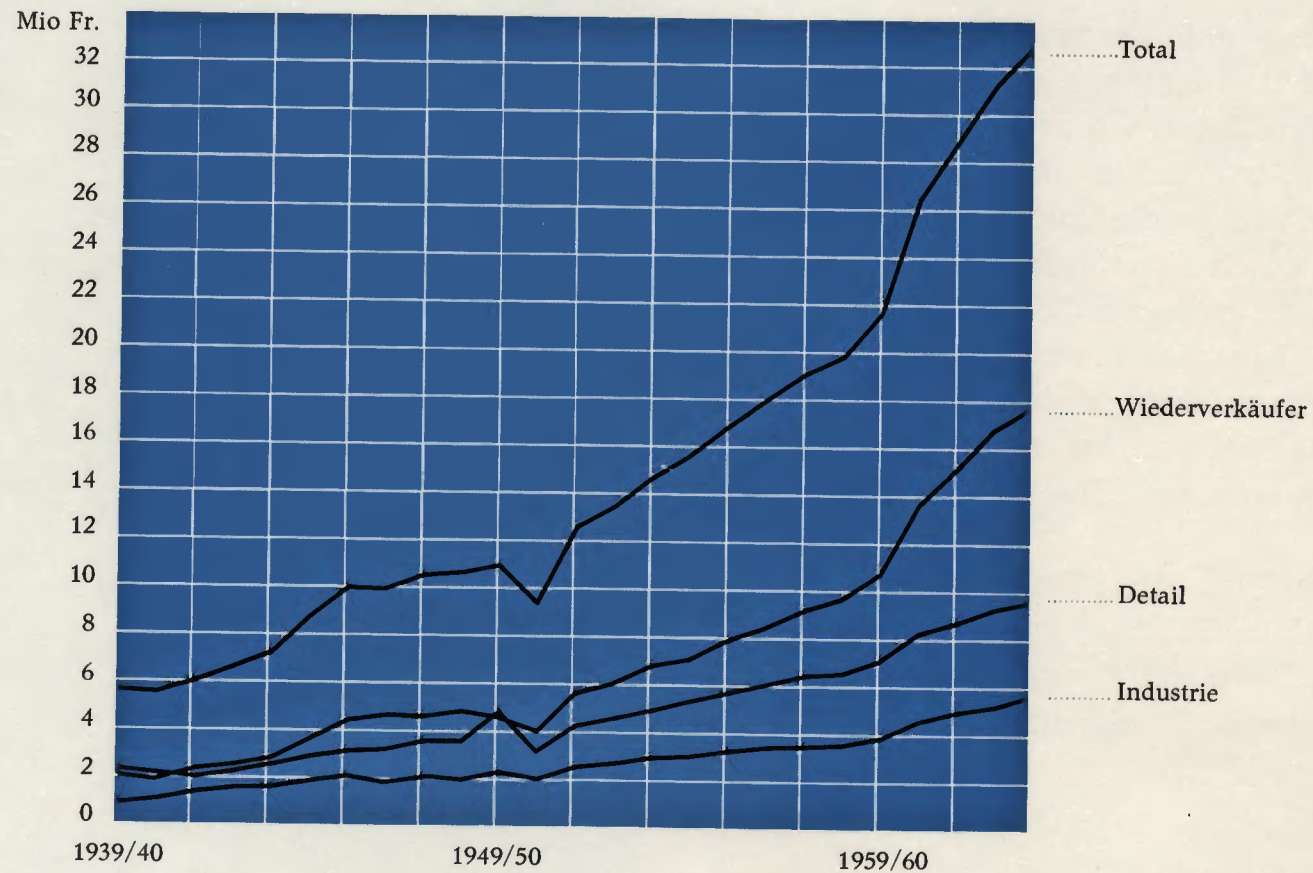
Energie-Umsatz

Der Energieumsatz ist in
den letzten 25 Jahren
von rund 100 Mio kWh auf
über 600 Mio kWh gestiegen



Einnahmen aus Energie-Verkauf

Die Einnahmen aus dem Verkauf der Energie erhöhten sich von rund 6 Mio Franken auf über 30 Mio Franken



Eine vorsichtige Finanz- und Abschreibungspolitik hat es den SAK ermöglicht, ihre Anlagen auf einen verhältnismässig unbedeutenden Betrag abzuschreiben. Sie haben sich bemüht, der Volkswirtschaft und der allgemeinen Wohlfahrt zu dienen. Dies geschah nicht nur durch niedrigere Tarife, sondern auch durch die räumliche Ausdehnung der Energieverteilung. Selbst entlegene Gebietsteile, die ungünstige Konsum- und Rentabilitätsverhältnisse aufweisen, wurden an das Verteilnetz angeschlossen. Heute gibt es im Versorgungsgebiet der SAK wohl kaum noch grössere Häusergruppen, die nicht vom vorteilhaften Strompreis profitieren können.

Ein wesentlicher Grund, der dieses Ziel erreichen liess, liegt sicher auch in der stabilen Führung der SAK. In den 50 Jahren ihres Bestehens hatte der Verwaltungsrat nur zwei, dafür aber sehr prominente Präsidenten.



Herr Landammann A. Riegg gehörte dem Verwaltungsrat als Präsident seit der Gründung im Jahre 1914 bis zur 28. ordentlichen Generalversammlung im Jahre 1942 an. Vorher schon war er Präsident der Verwaltungskommission des Elektrizitätswerkes des Kantons St.Gallen und später auch des Elektrizitätswerkes Kubel AG. Seiner Tatkraft und seinem Weitblick sind sowohl das Zustandekommen als auch die gedeihliche Entwicklung des Werkes zu einem grossen Teil zu verdanken. An der Generalversammlung 1942 wurde an seiner Stelle Herr Nationalrat und Landammann Dr. J. Riedener gewählt, der seither mit ebenso grossem Weitblick und mit viel Geschick an der Spitze unseres Unternehmens steht. Dabei verstand er es immer, mit der Zeit zu gehen. Neben unserem Unternehmen hat er aber ebenso tatkräftig in den NOK gewirkt. Herr Landammann Dr. J. Riedener darf nach diesen ersten 50 Jahren SAK den aufrichtigen Dank aller Beteiligten für seine weise und tatkräftige Führung entgegennehmen.

Neben der Stabilität im Verwaltungsratspräsidium darf auch eine solche innerhalb der Direktion festgestellt werden. In der Aera von Herrn Direktor Dr. iur. J. Elser (1935-1949) waren vor allem rechtliche, administrative und kommerzielle Fragen hinsichtlich Wahrung des Absatzgebietes, Förderung des Energiekonsums, kriegswirtschaftlicher Massnahmen und sozialer Natur zu bearbeiten. Mit der anfangs 1950 erfolgten Übernahme der Direktion durch dipl. Ing. U. Vetsch setzte eine intensive, durch den ausserordentlichen Konsumanstieg bedingte Bautätigkeit für die Verteilung der Energie ein. Das Schwergewicht lag auf der Erstellung von Unterwerken für 50/10 bzw. 50/16 kV, dem Leitungsbau für Hoch- und Niederspannung sowie auf der internen und externen Betriebsrationalisierung. Parallel zu den Bauaufgaben liefen vielfältige administrative, kommerzielle und soziale Fragen.

Ein Problem, das uns in diesen Jahren immer wieder beschäftigt hat, ist der Verkauf von Verteilanlagen an Konzessionsgemeinden. Aus der Gründungszeit bestanden noch eine Anzahl von Verträgen, welche den Gemeinden als Gegenleistung für die erteilte Konzession zur Stromversorgung das Recht gaben, ihr Netz zu den Baukosten zu übernehmen. Diese Kaufbedingung bot natürlich einen Anreiz zum Erwerb und so sind denn auch in den letzten 25 Jahren alle diese Verkäufe vor sich gegangen. Heute bestehen keine derartigen Verträge mehr. Es ist immerhin interessant, dass es auch hier Ausnahmen gibt: im gegenseitigen Einvernehmen haben wir zum Beispiel das Verteilnetz der Gemeinde Sargans erworben und glauben, dass es für beide Teile die richtige Lösung war. Es ist doch so, dass ein sich nicht entwickelndes Verteilgebiet auch finanziell nicht interessant ist. Ein prosperierendes Netz dagegen muss den wachsenden Ansprüchen immer angepasst werden und erfordert dafür bedeutende Mittel.

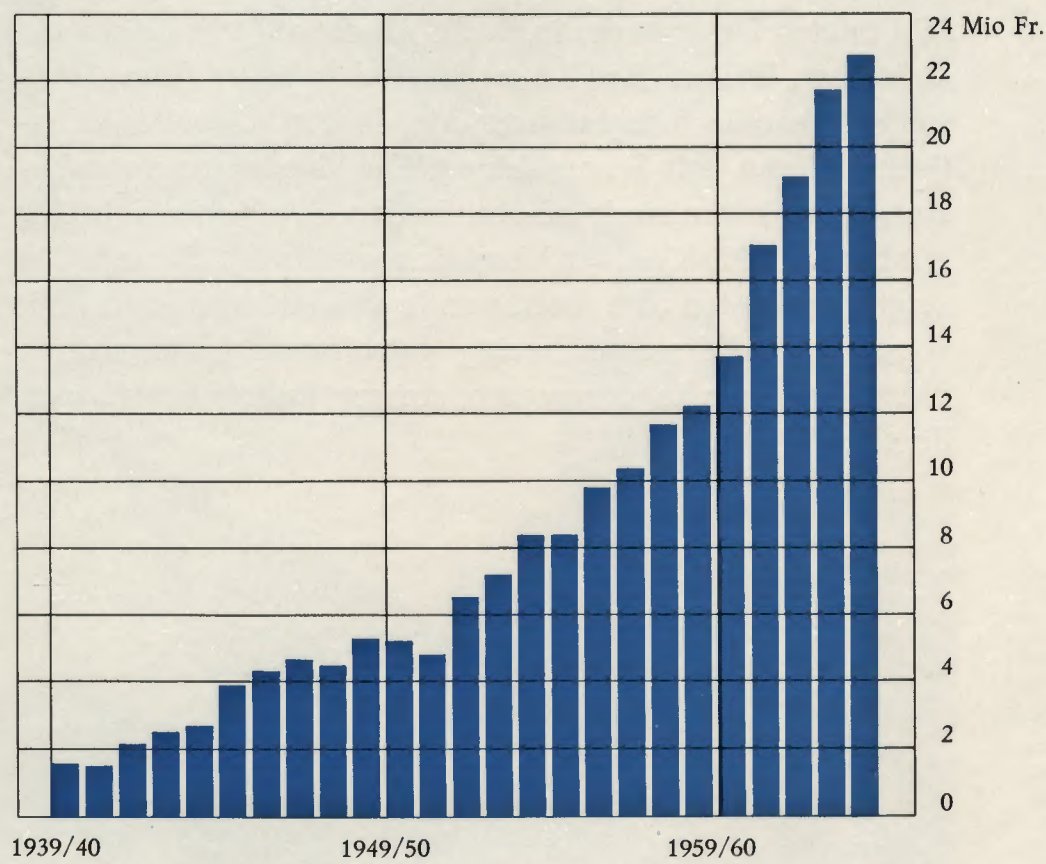
Zum Abschluss dürfen wir schließlich die erfreuliche Feststellung machen, dass die SAK auch mit ihren Grossabnehmern, den Wiederverkäufern und den Industrieabonnenten in bestem Einvernehmen stehen. Möge durch das gegenseitige Verständnis für gemeinsame Sorgen, aber auch durch gemeinsame Freuden dieses gute Verhältnis stets erhalten bleiben.



Technische Entwicklung

Die technische Entwicklung der letzten 25 Jahre ist auf dem Energie-Sektor durch die Erhöhung des Umsatzes von 100 auf über 600 Mio kWh gekennzeichnet. Damit wurde die Bedeutung unserer eigenen Produktion immer geringer und der Bezug von den NOK immer grösser. Unsere Dieselanlage half uns, in trockenen Wintern Schwierigkeiten zu überbrücken.

Es ist klar, dass die gewaltige Zunahme des Energieverkaufs mit den wenigen Unterwerken, die vorerst bestanden, nicht mehr bewältigt werden konnte. Noch während der Kriegszeit wurden die bestehenden Anlagen in Montlingen und Wattwil umgebaut und unmittelbar nachher in Berneck ein neues Unterwerk erstellt. Diese erhielten je zwei Transformatoren von 4000 kVA Leistung für die Spannungen 50/10 kV. 1950 installierten wir den ersten 15000 kVA Transformator in unserer Anlage in Oberuzwil und damit begann ein kräftiger Ausbau des Verteilnetzes, vorerst durch Unterwerke und dann durch neue, stärkere 50 kV-Leitungen.



Energie-Einkauf von NOK und anderen Werken

Wir bauten Unterwerke in Buchs, Herisau, Gais, Rheineck, Grämigen, Wil und Bad Ragaz. Sie sind zum Teil über Hochfrequenzkanäle ferngesteuert oder laufen als vollautomatische Werke mit Fernmeldung. Die Transformatorenleistungen mussten stark erhöht werden. Als Normalleistung gilt heute 15 000 kVA. Ein Vergleich zwischen 1950 und 1964 zeigt am besten die beginnende Hochkonjunktur. Wir wären ohne diese frühzeitig getroffenen Massnahmen niemals in der Lage gewesen, unsere Energielieferungen durchzuführen.

Unterwerke	1939	1950	1964
Kubel	24 MVA	24 MVA	30 MVA
Goldach	15	15	30
Rheineck	–	–	20
Berneck	–	9	30
Montlingen	3,75	8	30
Gais	–	–	10
Herisau	–	–	30
Wattwil	5	8	30
Oberuzwil	10	10	40
Grämigen	–	–	13
Wil	–	–	30
Uznach	7,2	8	–
Grynau	–	–	40
Buchs	2,5	2,5	25
Bad Ragaz	–	–	5
Jona	–	–	10
Anzahl Unterwerke	7	7	15
Anzahl Transformatoren		16	27
Transformatoren-			
Nennleistung	67,45	82	373 MVA
Energieumsatz	100	218	624 Mio kWh

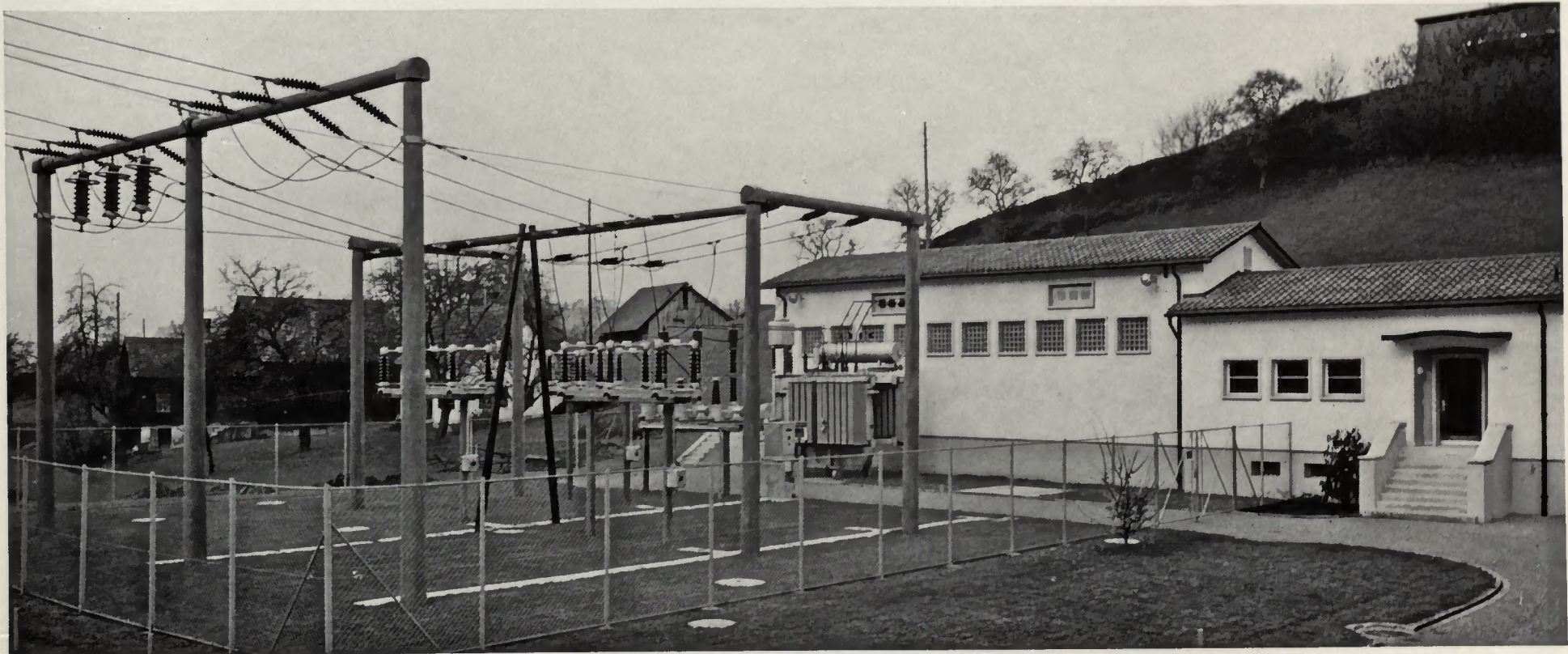


Orts-Transformatorstation

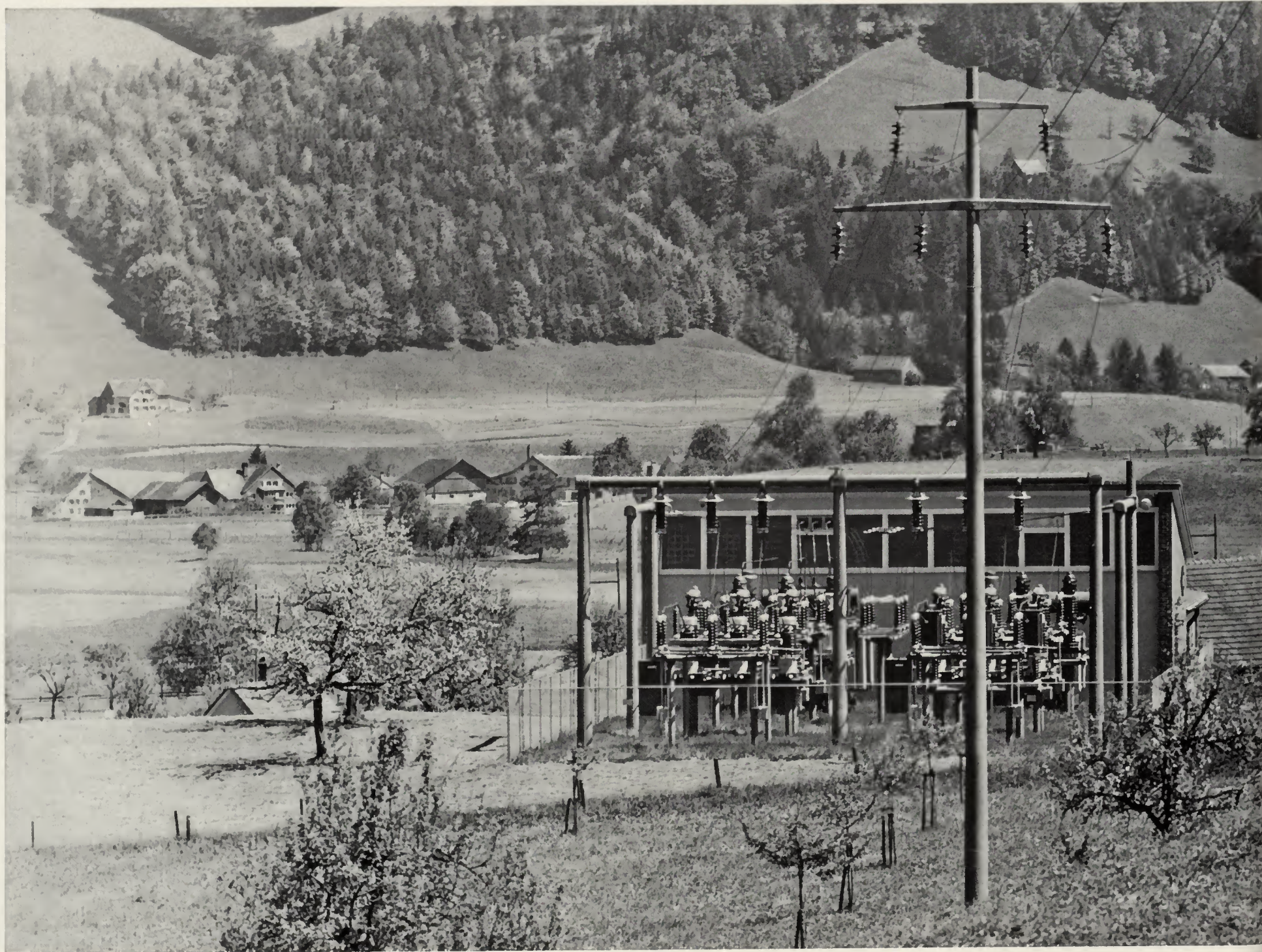
50 kV-Schaltanlage

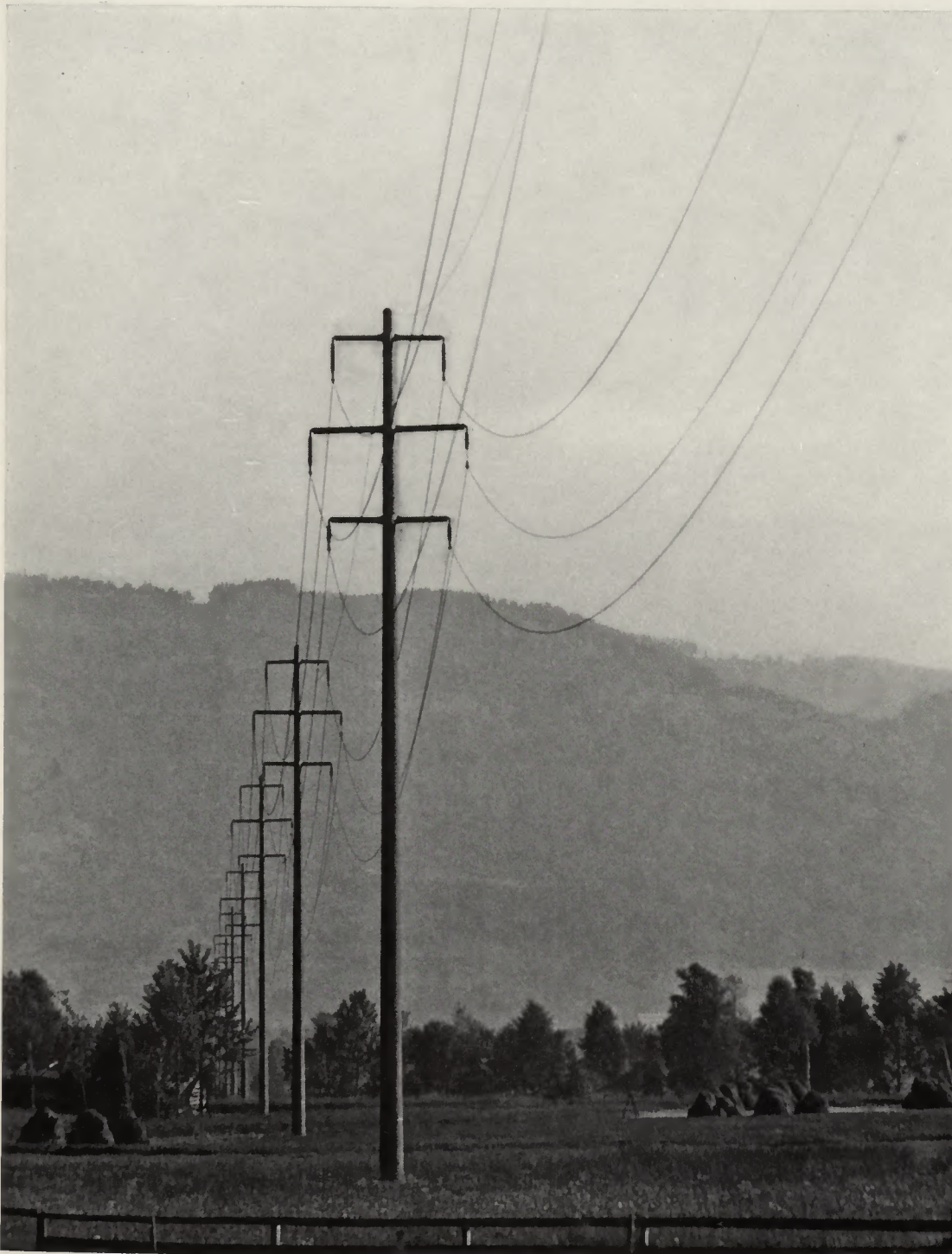


Unterwerk Rheineck



in Grämigen





Währenddem unser Mittelspannungsnetz diesseits des Rickens mit einer Spannung von 10 kV betrieben wird, haben wir uns im Jahre 1950 entschlossen, die 8 kV-Spannung in den Bezirken Gaster und See auf 16 kV zu erhöhen. Wir bauten gemeinsam mit den NOK in ihrer Anlage in Grynau ein Unterwerk für 50/16 kV und für die grossen Bedürfnisse der EW Jona-Rapperswil AG dort ein solches mit 10000 kVA Leistung für 16/8 kV. Der Bau all dieser Unterwerke hatte naturgemäss auch die Verstärkung und zum Teil den Neubau von 50 kV-Leitungen zur Folge. Wir haben uns dabei für Betonmasten-Leitungen entschieden, die wesentlich kleinere Unterhaltsarbeiten erfordern und uns zudem ermöglichen, die Abstände zwischen den einzelnen Masten weiter zu halten. Dies ist nicht nur vom Standpunkt der Durchleitungsrechte aus erwünscht, sondern ergibt unserer Meinung nach auch ästhetischere Leitungen. Zwar wissen wir, dass man sich mit dem Bau von Freileitungen keine Freunde erwerben kann, aber wir bemühen uns, die Leitungen möglichst schön zu gestalten. Leider sind Kabel für solche Spannungen so teuer, dass man sich diese normalerweise aus wirtschaftlichen Gründen einfach nicht leisten kann. Wir sind jedoch verpflichtet, wirtschaftlich zu denken.

Betonmasten-Leitung 50/10 kV

Auf dem Gebiete der Detailverteilung, das auch für uns eine wesentliche Bedeutung hat, führten wir den Umbau auf die Normalspannung 380/220 V zu Ende. Im Sinne der angegebenen Bestrebungen des Anschlusses von abgelegenen Siedlungen durften wir am 1. August 1951 die Elektrizitäts-Versorgung von Quinten am Walensee feierlich der dafür gegründeten Korporation übergeben. Damit konnte ein alter Wunsch erfüllt werden.

Mit all diesen Ausbauarbeiten sind wir natürlich noch keineswegs am Ende der technischen Entwicklung angekommen. Es wird immer wieder nötig sein, mit Weitsicht zu planen. Gegenwärtig ist ein grosses Unterwerk bei Jona im Bau, ein weiteres im Obertoggenburg ist geplant.

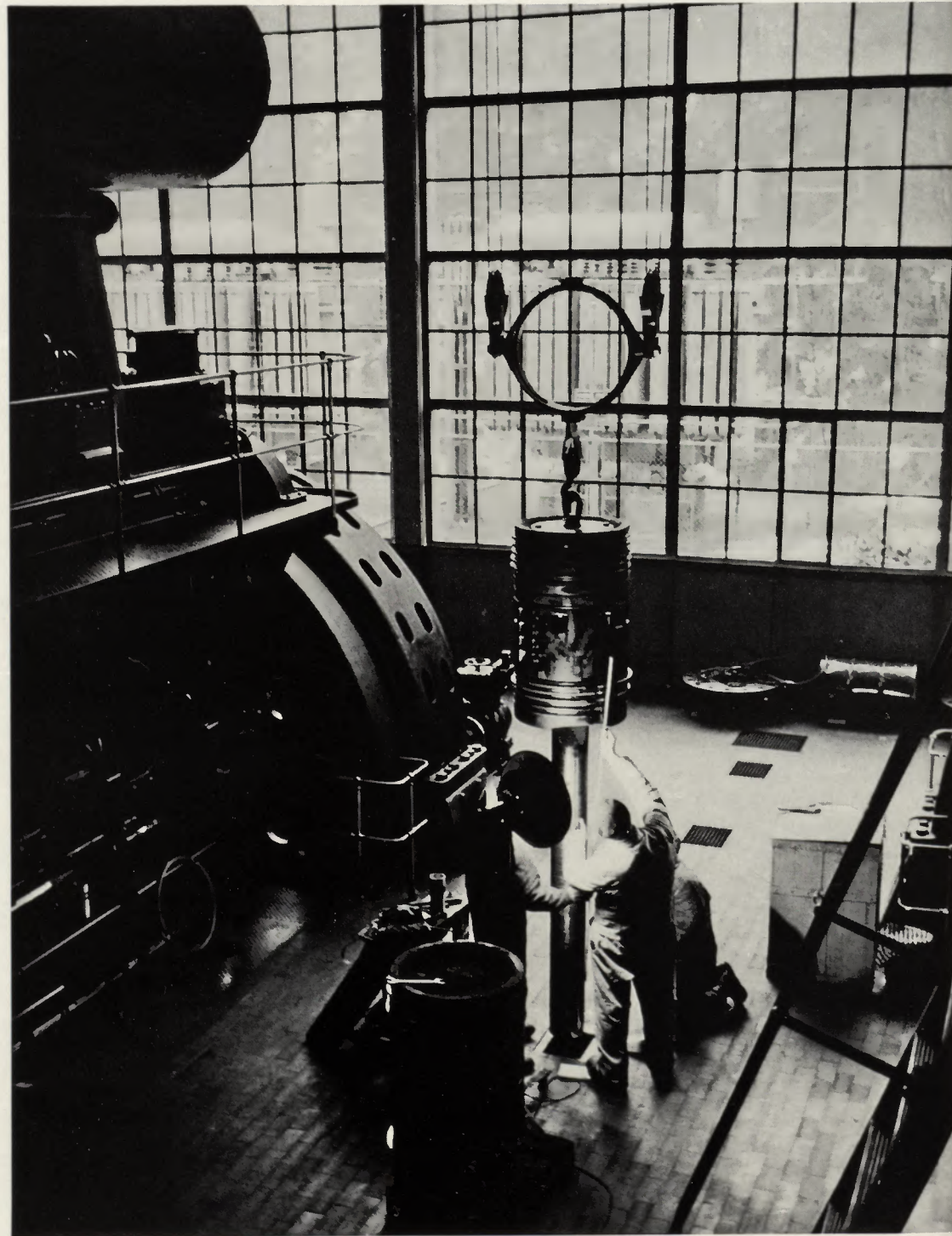
Wir wollen auch hier in Dankbarkeit anerkennen, dass uns frühere Generationen durch eine weise und weitsichtige Finanzpolitik ermöglichten, den erforderlichen Ausbau unserer Anlagen weitgehend selbst zu finanzieren.





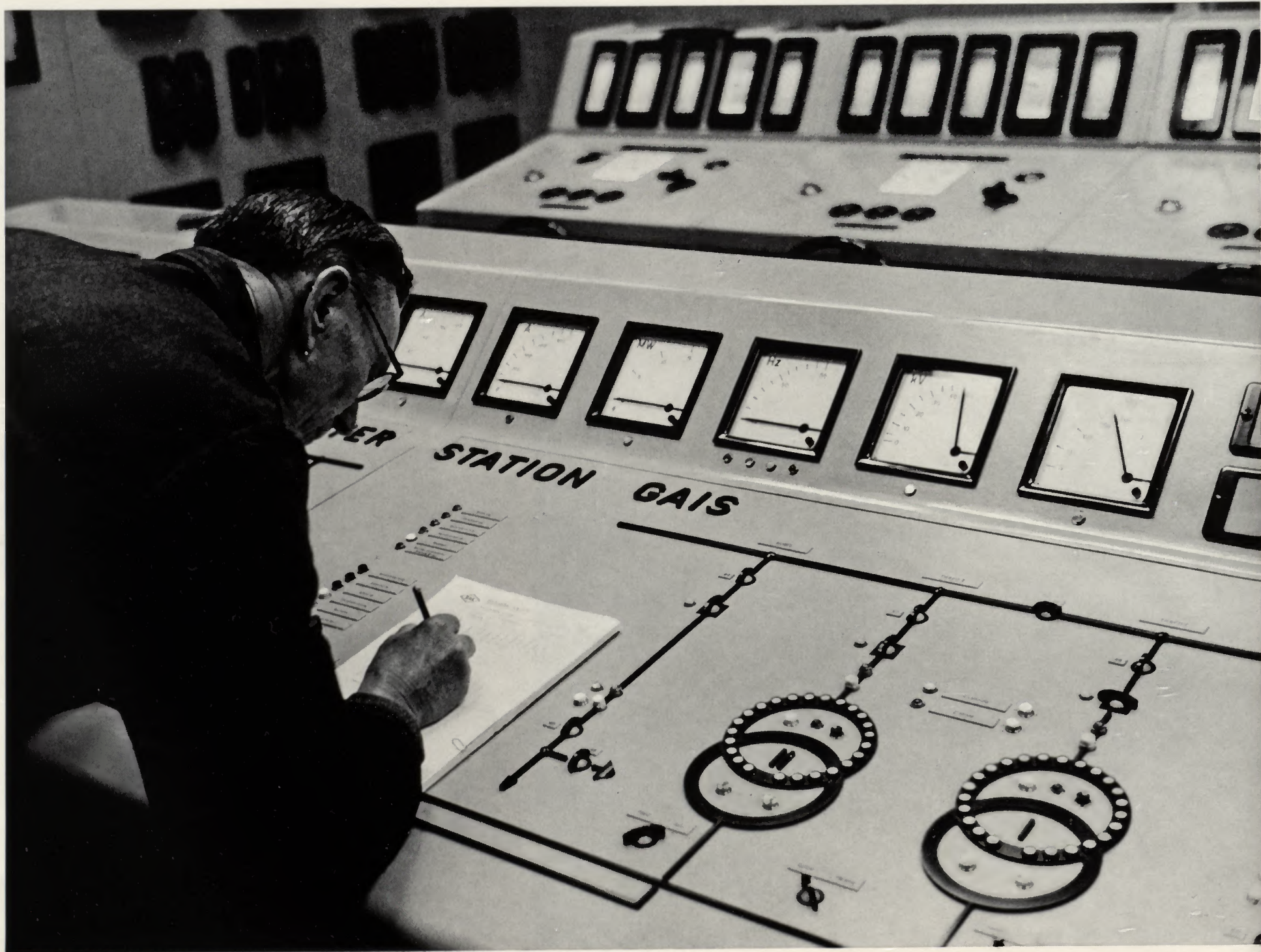
Blick in den Alltag

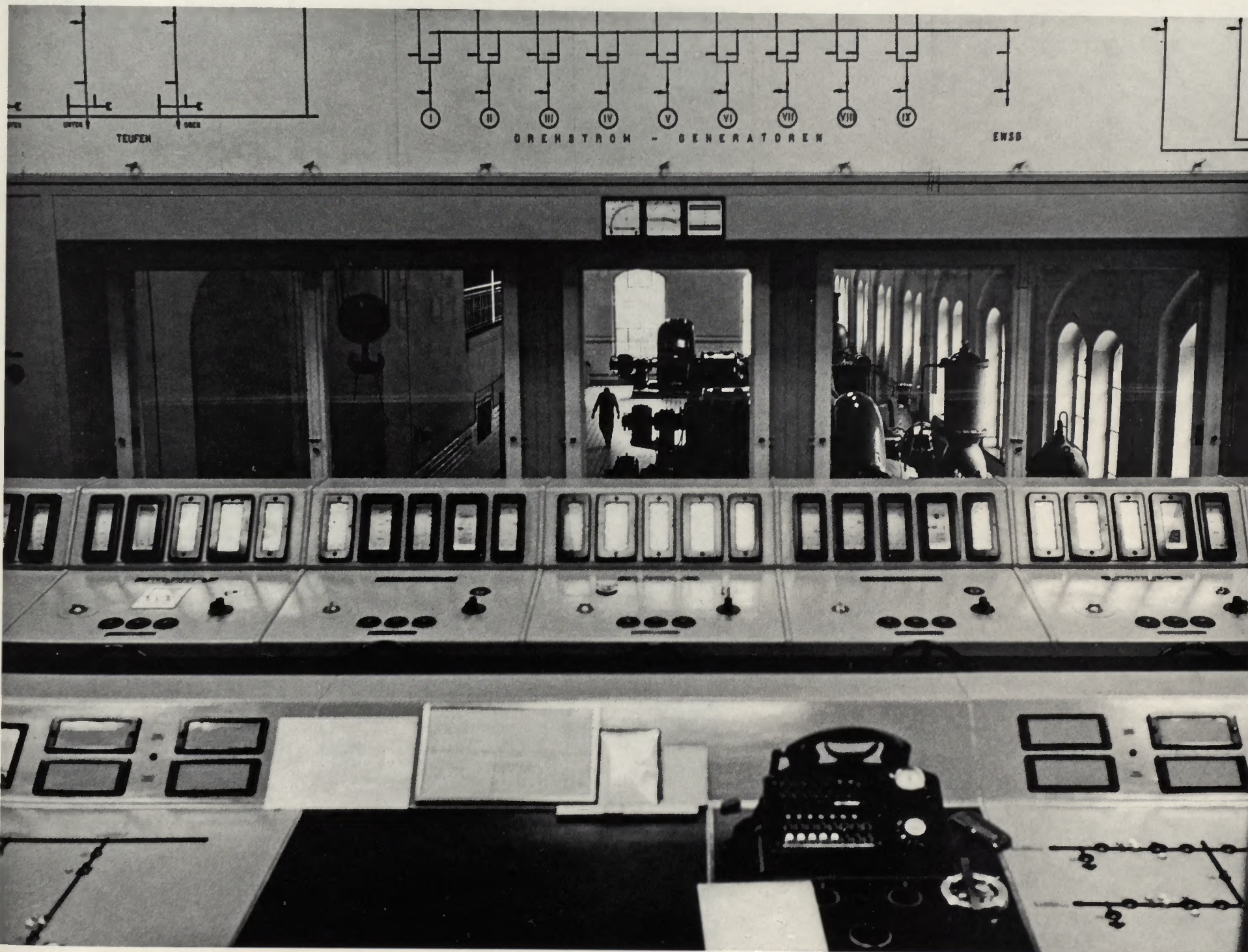
Dieselanlage in der Zentrale Kubel



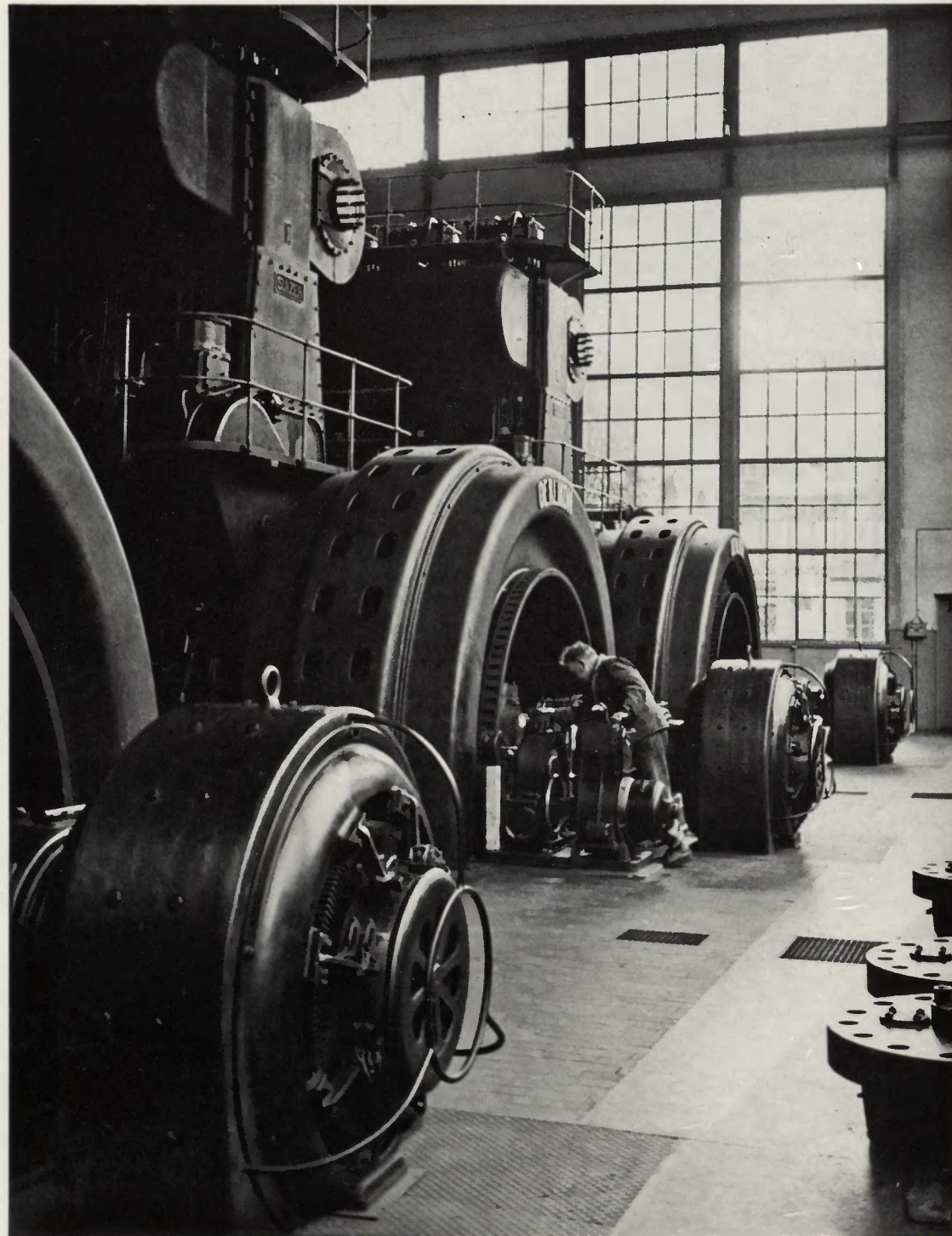


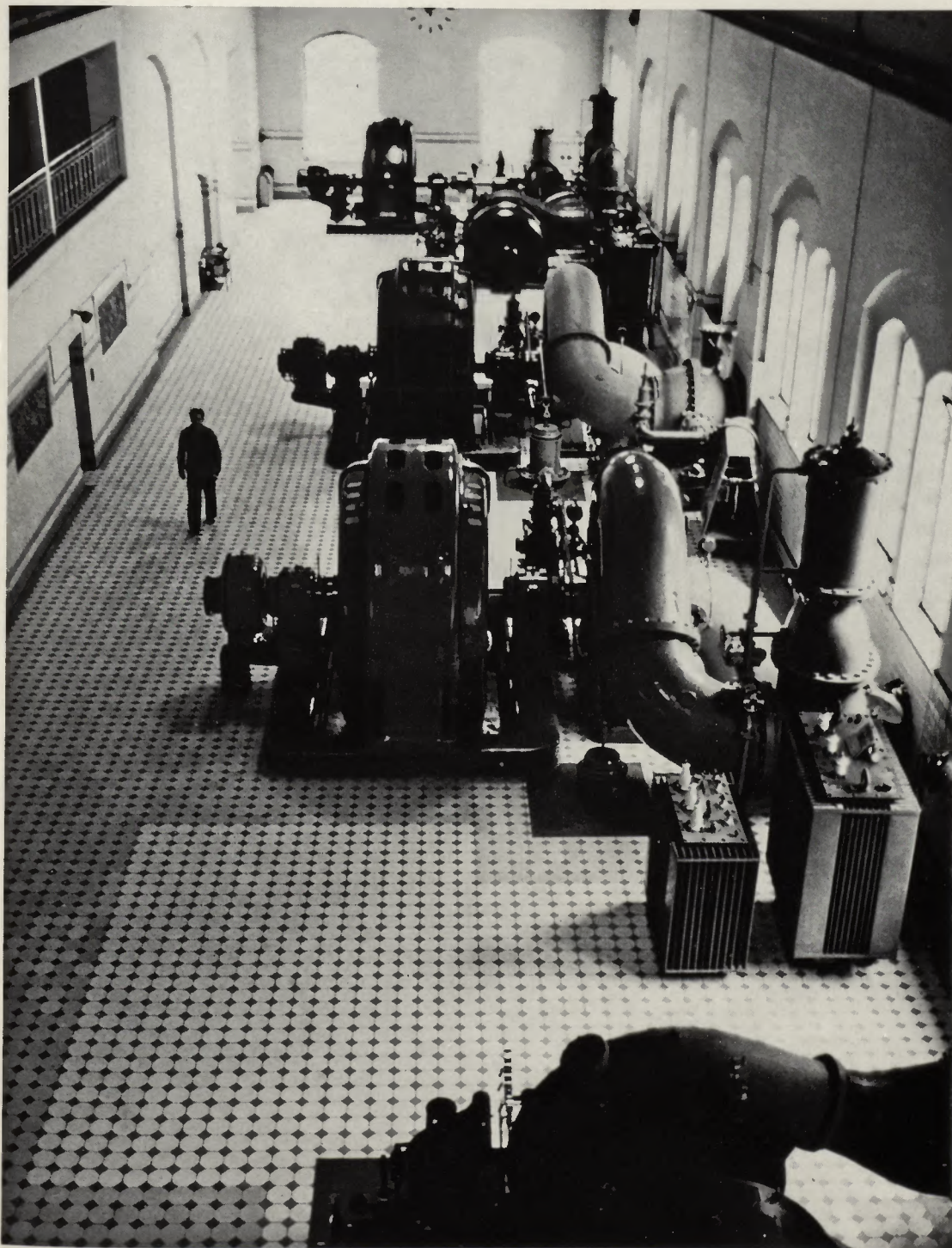
Kommandoraum der Zentrale Kubel ▷





Dieselanlage in der Zentrale Kubel





Zentrale Kubel: Maschinensaal

Werke am Rheintalischen Binnenkanal ▷



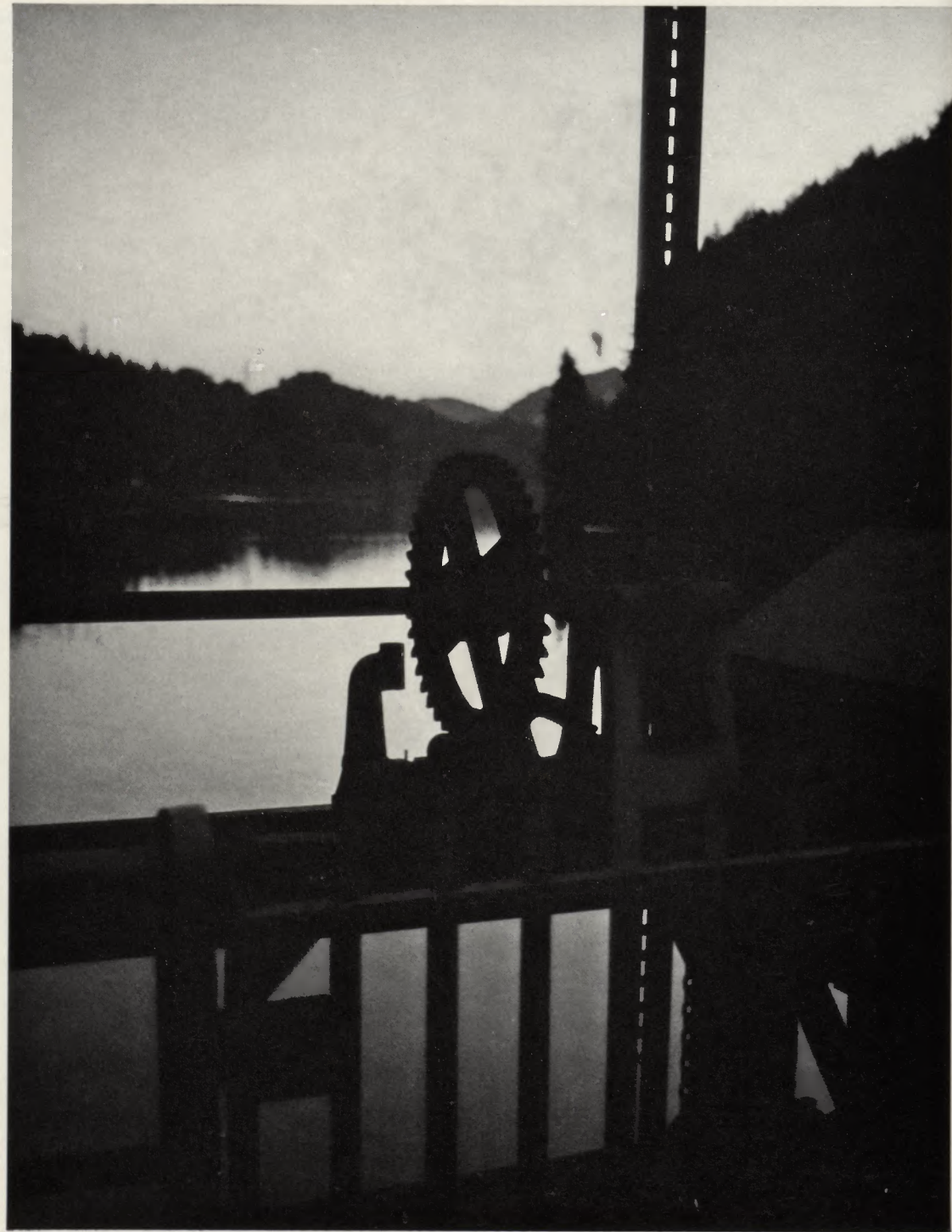


im Rheintal

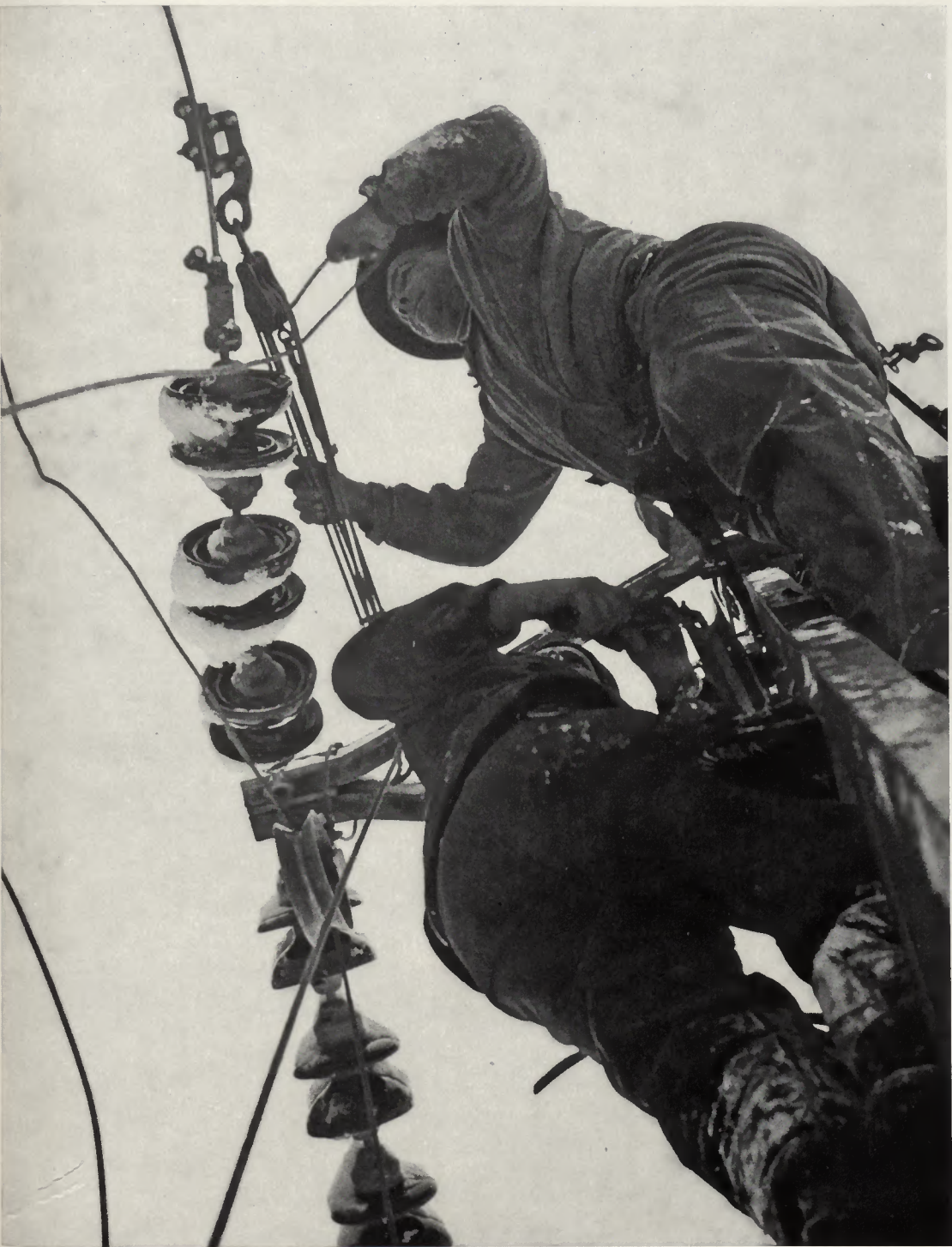




auf der Staumauer vom Gübsensee

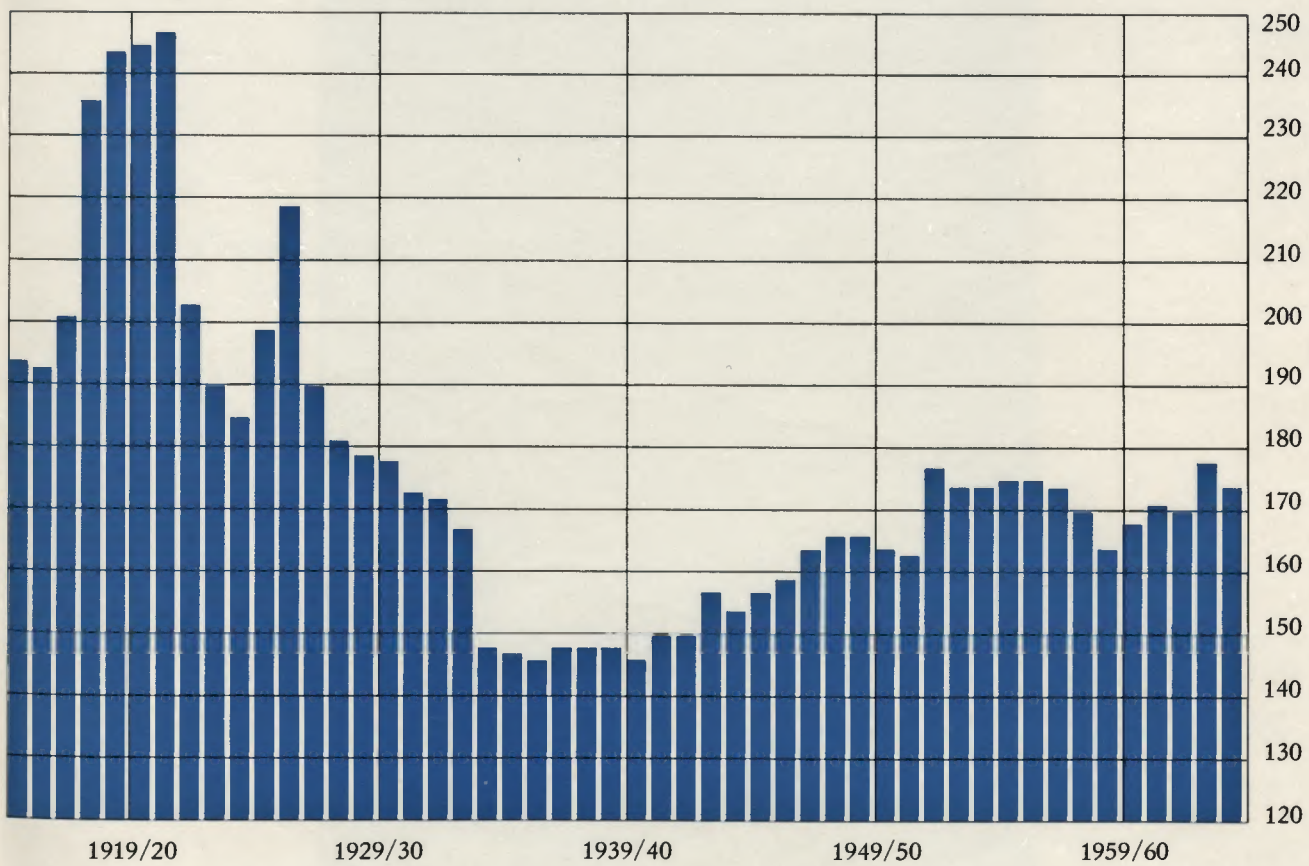


Personal Versicherungskasse Finanzen

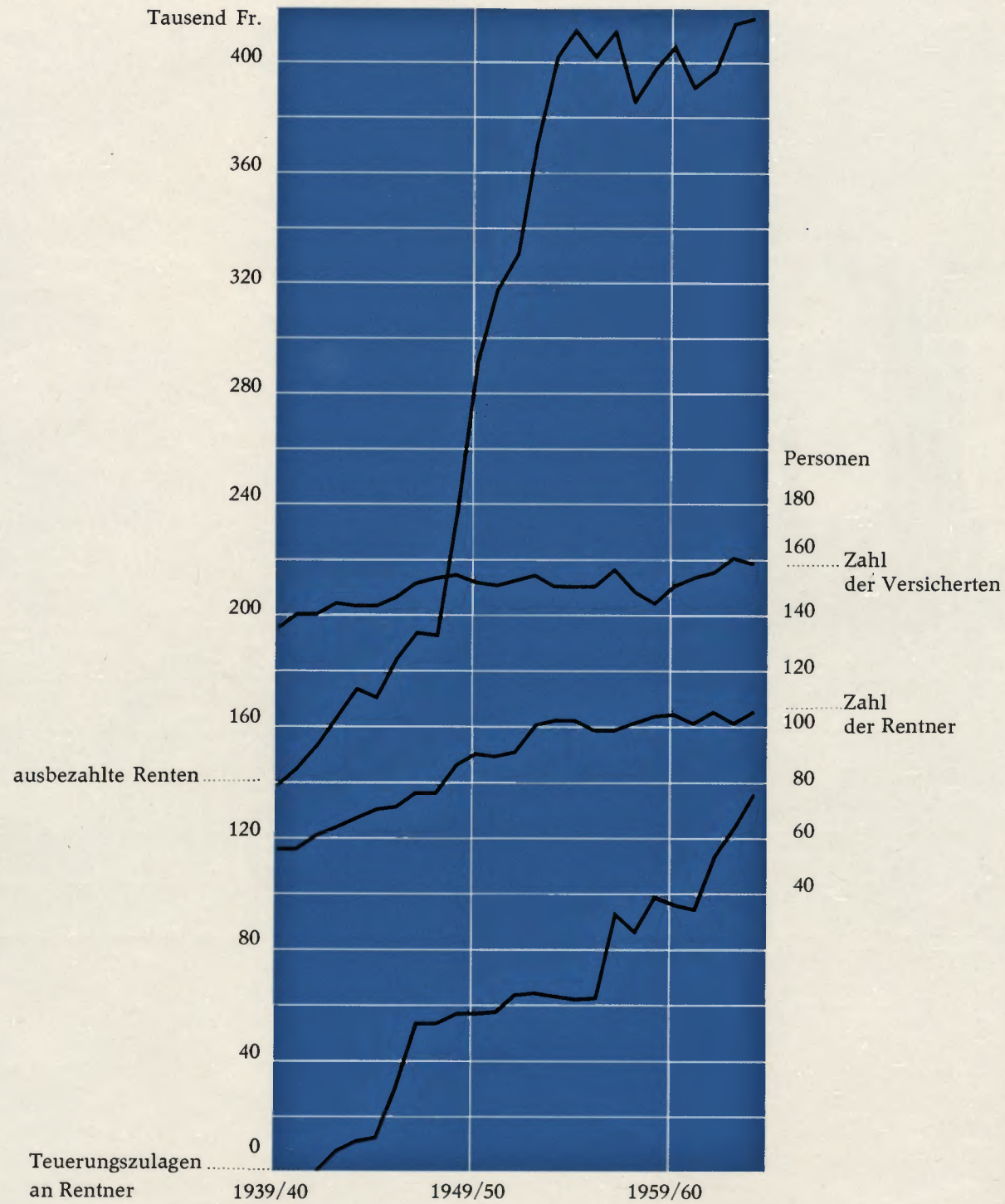




Personalbestand



Personal-Versicherungskasse



Mio Fr. 10

9

8

7

6

5

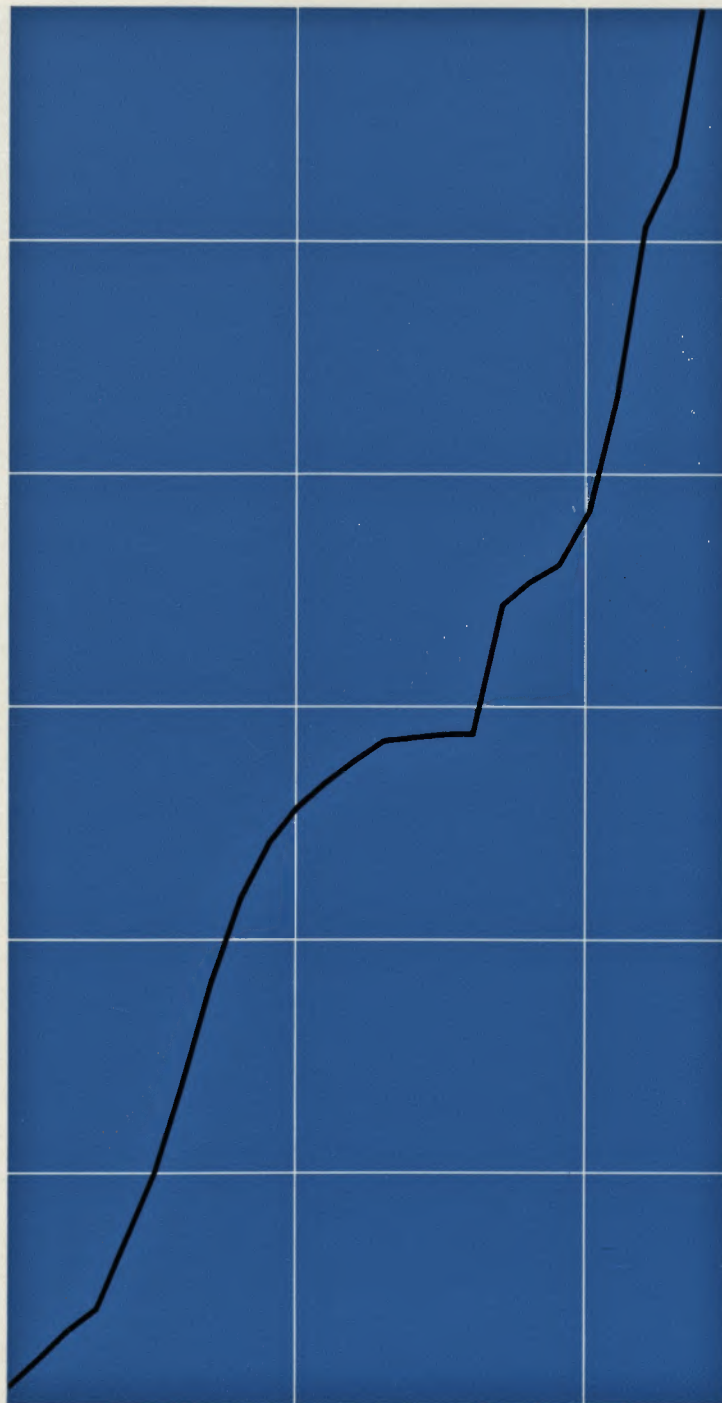
4

1939/40

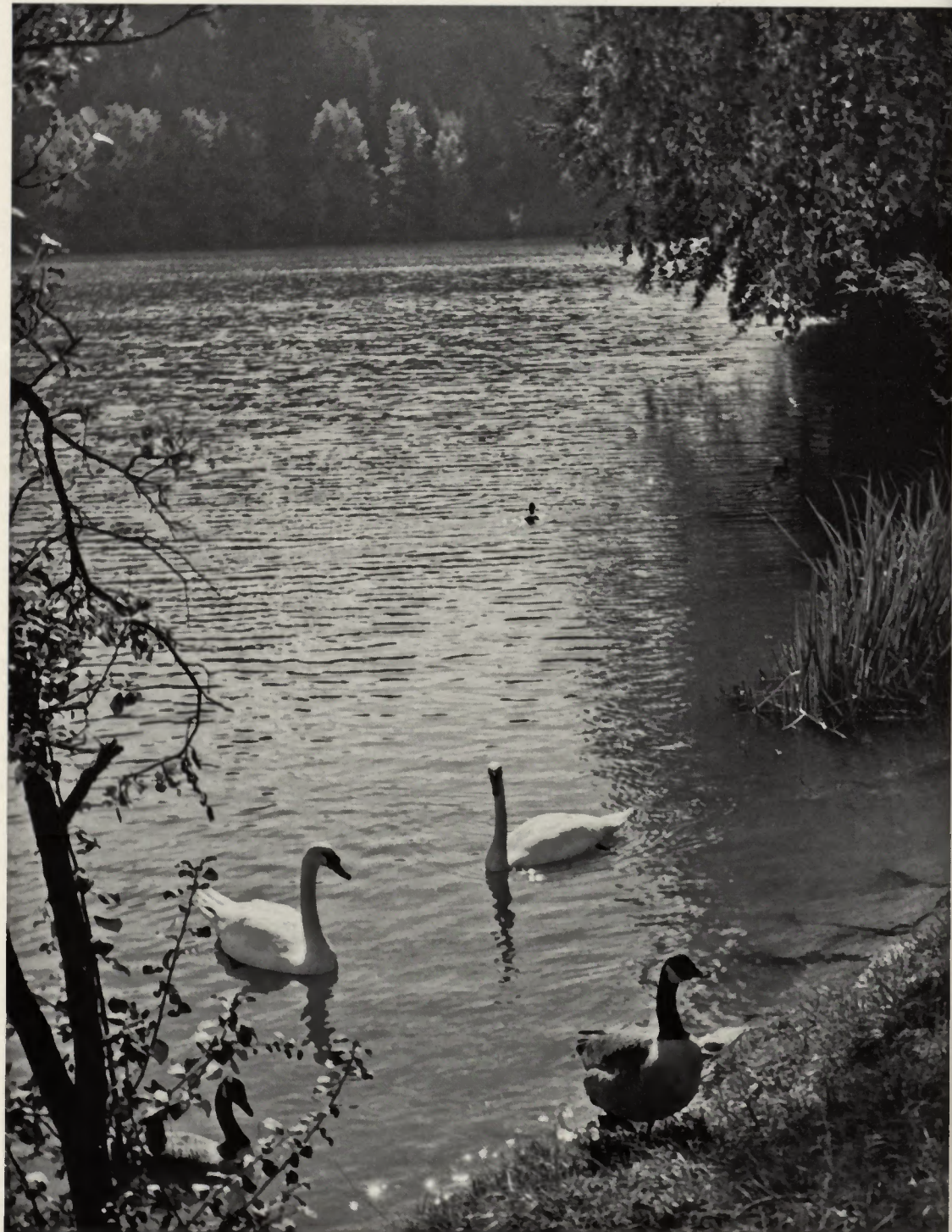
1949/50

1959/60

Vermögen der Personal-Versicherungskasse



unser Gübsensee





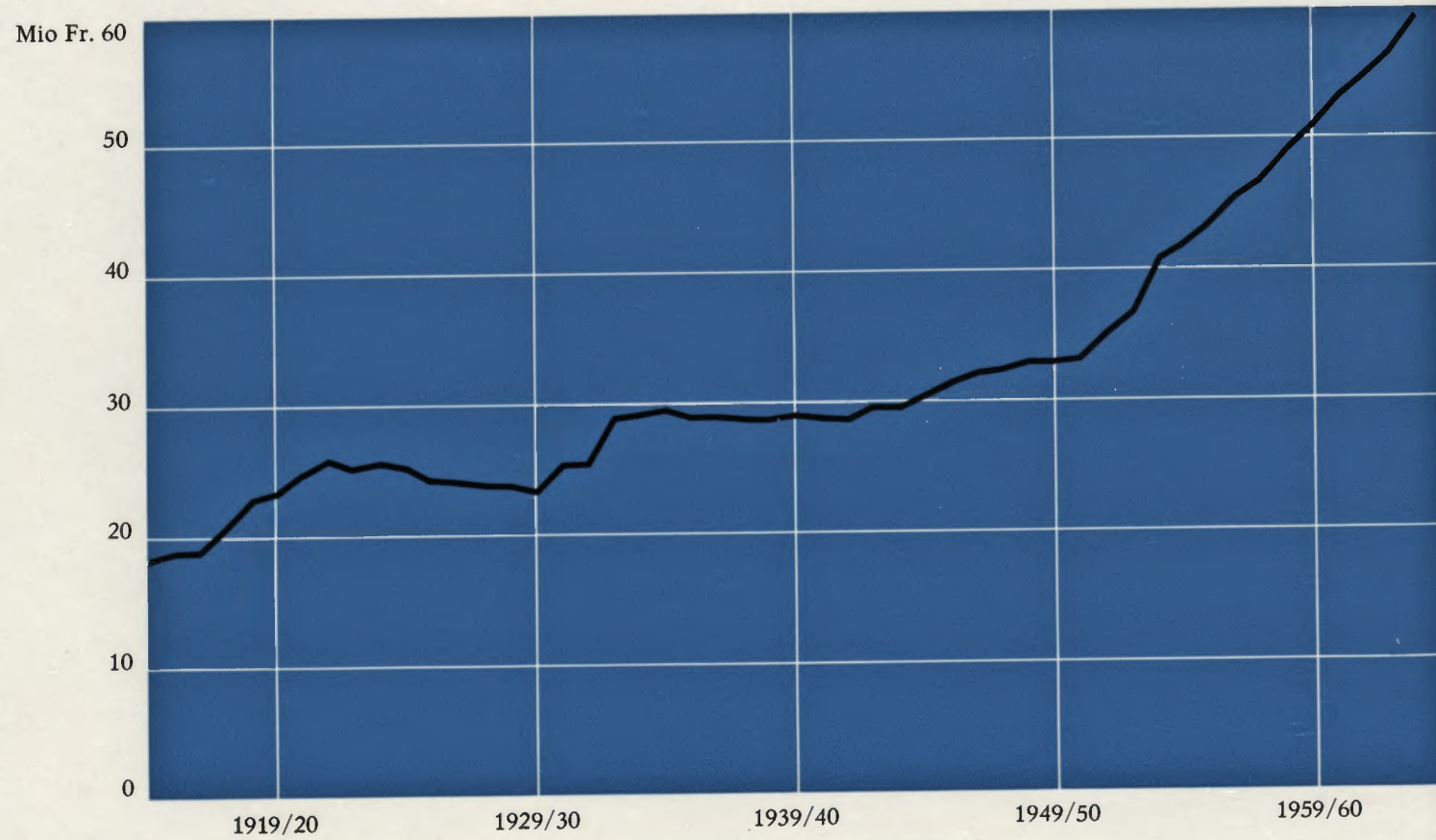




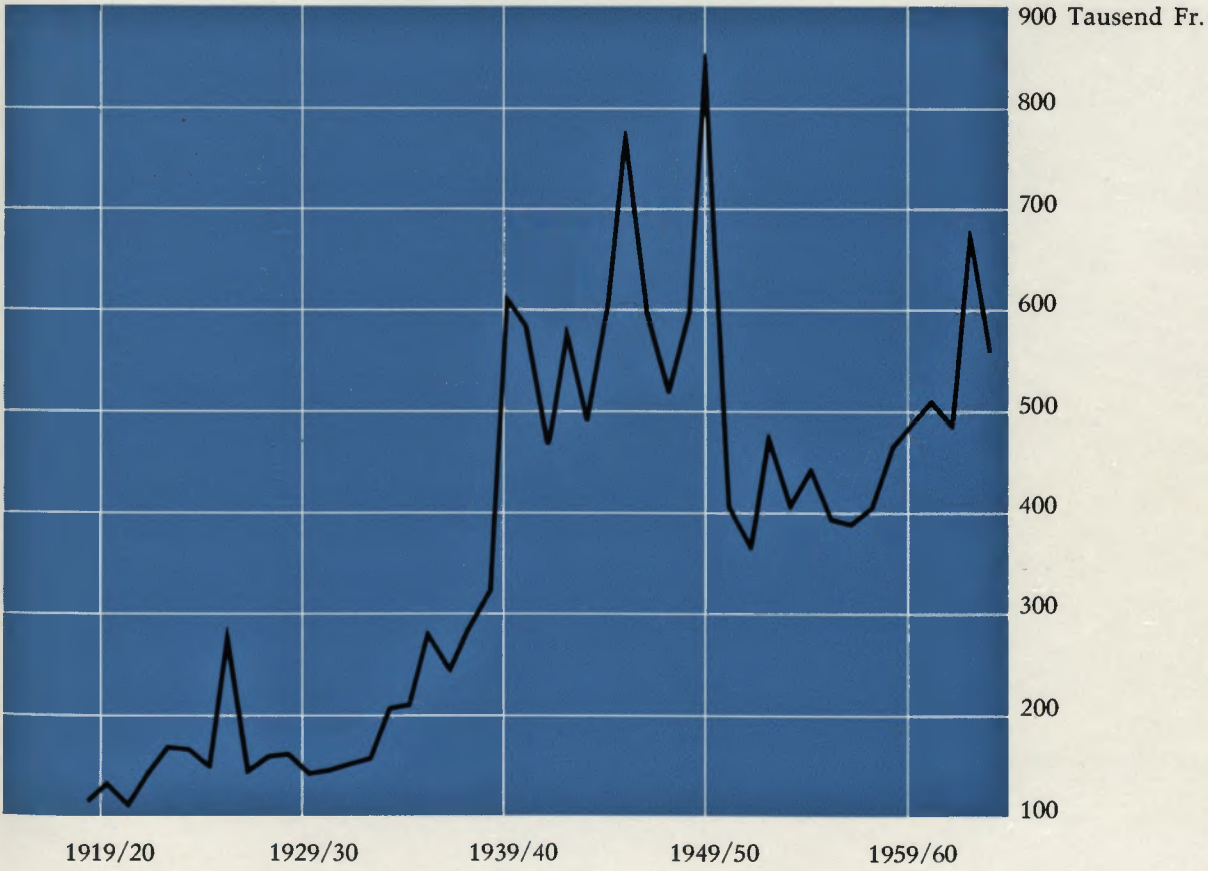


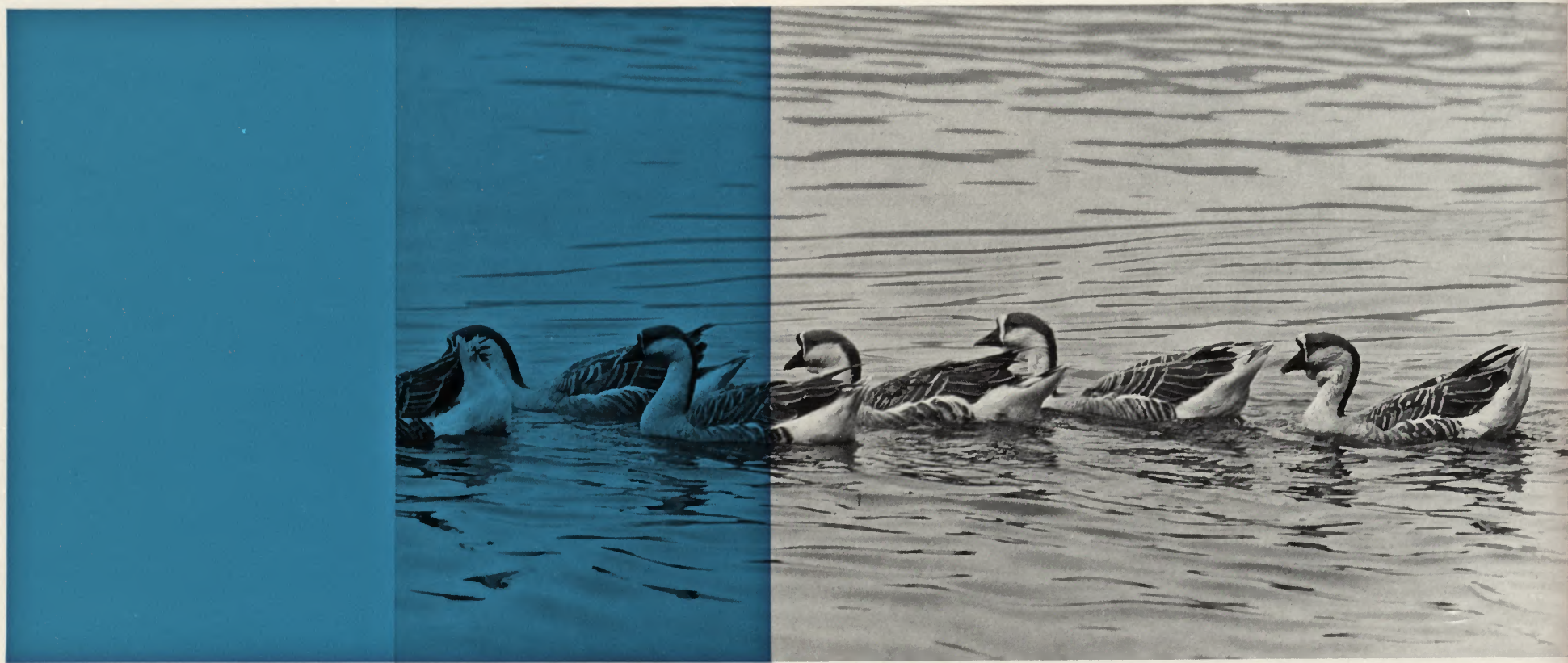


Erstellungswert der Anlagen



Steuern





Mitglieder der Verwaltungsbehörden und der Direktion von 1939-1964

Verwaltungsrat

	seit	bis
Riegg A., a. Landammann, St. Gallen	1914	1942
Bühler W., Ing., Industrieller, Uzwil	1925	1957
Schmidheiny J., Dr. h. c., Nationalrat, Heerbrugg	1926	1945
Huber Johs., Nationalrat, St. Gallen	1929	1948
Müller P., Nationalrat, Schmerikon	1930	1941
Altherr G., a. Landammann, Speicher	1931	1942
Keller K., a. Regierungsrat, Walzenhausen	1934	1942
Kobelt K., Dr., a. Bundesrat, St. Gallen	1936	1941
Riedener J., Dr., a. Landammann, St. Gallen	1937	
Gemperli A., Dr., a. Landammann, St. Gallen	1941	1957
Hofstetter A., a. Landammann, Gais	1942	1957
Preisig E., Regierungsrat, Herisau	1942	1957
Schubiger F. M., Fabrikant, Uznach	1942	
Graf E., Dr., Regierungsrat, St. Gallen	1942	1949
Schmidheini A., Dr. h. c., Generaldirektor, Heerbrugg	1945	1960
Kessler A., Regierungsrat, St. Gallen	1948	1951
Frick S., Dr., Landammann, St. Gallen	1950	
Broger A., Dr., a. Landammann, Appenzell	1951	
Bruderer J., a. Landammann, Teufen	1951	1960
Müller P., a. Landammann, St. Gallen	1951	
Pugneth R., Stadtrat, St. Gallen	1951	1951
Züst H., Kant. Steuerkommissär, St. Gallen	1952	
Clavadetscher W., Regierungsrat, St. Gallen	1957	1957
Löhrer A., a. Stadtmann, Wil	1957	
Bodmer A., a. Landammann, Trogen	1957	
Kündig H., Landammann, Stein AR	1957	
Giger Jul., Baumeister, Murg	1958	
Ackermann H. W., Dr., Industrieller, Herisau	1960	
Schmidheini D., Direktor, Heerbrugg	1960	

		seit	bis
Verwaltungsrats-Ausschuss	Riegg A., a. Landammann, St. Gallen	1914	1942
	Altherr G., a. Landammann, Speicher	1934	1942
	Schmidheiny J., Dr. h. c., Nationalrat, Heerbrugg	1937	1943
	Riedener J., Dr., a. Landammann, St. Gallen	1942	
	Hofstetter A., a. Landammann, Gais	1942	1957
	Bühler W., Ing., Industrieller, Uzwil	1943	1957
	Bruderer J., a. Landammann, Teufen	1957	1960
	Müller P., a. Landammann, St. Gallen	1957	
	Bodmer A., a. Landammann, Trogen	1960	
Präsidenten des Verwaltungsrates	Riegg A., a. Landammann, St. Gallen	1914	1942
	Riedener J., Dr., a. Landammann, St. Gallen	1942	
Vizepräsidenten des Verwaltungsrates	Altherr G., a. Landammann, Speicher	1937	1942
	Hofstetter A., a. Landammann, Gais	1942	1957
	Bruderer J., a. Landammann, Teufen	1957	1960
	Bodmer A., a. Landammann, Trogen	1960	
Direktion		Direktor seit bis	Vizedirektor seit bis
	Elser J., Dr. iur., St. Gallen	1935 1949	1928 1935
	Vetsch U., dipl. El. Ing., St. Gallen	1950	
	Wacker W., dipl. El. Ing., St. Gallen		1950

Kontrollstelle

		Mitglied		als Suppleant	
		seit	bis	seit	bis
Kontrollstelle	Zöllig-Rohner A., Bezirksrichter, St. Gallen	1914	1945		
	Studach F., Bankdirektor, Altstätten	1930	1955	1929	1930
	Isler M., Bankdirektor, St. Gallen			1930	1941
	Willi J., Regierungsrat, Gais	1938	1948	1934	1938
	Preisig E., a. Bankdirektor, Herisau			1938	1958
	Würmli A., Staatskassaverwalter, St. Gallen			1941	1945
	Kessler A., Regierungsrat, St. Gallen	1945	1948		
	Gähwiler A., a. Staatskassaverwalter, St. Gallen	1948		1945	1948
	Bodmer A., a. Landammann, Trogen	1948	1957		
	Pugneth R., Stadtrat, St. Gallen			1948	1951
	Koch K., Vizedirektor, St. Gallen	1955	1960	1951	1955
	Löhrer A., a. Stadtammann, Wil			1955	1957
	Langenauer J., Landammann, Rehetobel	1957			
	Müller J., Dr., a. Gemeindeammann, Mels			1957	1962
	Mettler W., a. Kantonalbankdirektor, Herisau			1958	1963
	Kobelt E., Konsumverwalter, Ebnat-Kappel	1960			
	Truniger P., Chefkontrolleur, Bütschwil			1962	
	Reutlinger R., Dr., Ratsschreiber, Herisau			1963	



